# Alturem Bilde Beitung

und Unzeiger für

Diefes Blatt (früher "Reuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und toftet in Elbing pro Quartal 1.60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Boftanstalten 2 Mt.

Illuftr. Sonntagsblatt — "Der Hausfreund" (täglich). = Telephon=Anschluß Nr. 3. =

Mr. 12.

Elbing, Sonnabend,



Stadt und Land.

Infertions-Anftrage an alle ausw. Beitungen vermittelt bie Expedition biefer Beitung.

Inserte 15 Pf., Richtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeise ober beren Raum, Retiamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagezemplar tostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Rr. 13.

Sigenthum, Drud und Berlag von &. Gaart in Elbing Berantwortlicher Rebacteur: George Spiger in Elbing

14. Januar 1893.

45. Jahrg.

# Graf Caprivi iiber die Militär bruch ift allerdings zu hoffen, aber doch nicht absolut vorlage.

Auf den Wunsch des Reichstanzlers findet in der Rommission des Reichstages eine Generaldiskussion über die Militärvorlage statt. Graf Caprivi hat diese Erörterung mit einer zweiftundigen Rede eingeleitet, iber die wir gestern bereits furz berichtet. Die Styung war nicht geheim. Eine Reihe von Abgesordneten wohnte ihr bei, ohne der Kommission anzusgehören Wie weit der Inhalt der Rede in Die Deffentlichkeit gebracht werden dürfe, freste ber Reichs-kanzler in das Taftgefühl und die Batersandsliebe der Hörer. Ausdrücklich wurde Berschwiegenheit nur für gewisse militärische Mittheilungen gewünscht. Unter diesen Umständen ist der Bunsch berechtigt, daß der Indelt der Ausgrüßerungen des seitendes der Inhalt der Aussührungen des leitenden Staats-mannes unverzüglich in zuverlässiger, amtlicher Form der Deffentlichkeit übergeben werde, soweit nicht die Geheimhaltung durch die Natur der Sache ersordert

Graf Caprivi verbreitete sich aussührlich über die politische Lage. Er besprach Deutschlands Berhältniß ju Rugland und Frankreich. In Frankreich gabre es und fei das Enifteben einer Dittatur nicht ausgeschloffen. Rugland fei im Aufsteigen und auf ab= fehbare Beit sei es der mächtigfte Militärstaat Europas. Gine Feludseligteit bestehe weder zwischen den Monarchen, noch zwischen den Regierungen und Staaten, wohl aber zwischen der öffentlichen Meinung der Länder. Der Reichstanzier erörtert sodann das Streben Ruglands nach Konstantinopel und die Mög-Streben Rußlands nach Konstantinopel und die Möglichkeit und Chancen eines Angriss der Russen auf
die Türkei. Man sage nicht ohne Berechtigung, der Beg
nach dem Balkan gehe nicht mehr allein über
Bien, sondern auch durch das Brandenburger
Thor. Bei der Freundschaft Frankreichs mit Rußland
müssen auf einen Krieg nach zwei Fronten gesatt
sein. Die Richtschunr der deutschen, äußeren Politif
sei und bleibe die Erhaltung der vollen Großmachtsstellung Desterreich ungarns. Es wäre durchaus
salsch, um augenblicklicher Bortheile willen uns Rußland gegen Desterreich zu nähern. Höchst wahrscheinlich bestehen militärische Abmachungen — für Land lich bestehen militärische Abmachungen — für Land und Wasser — zwischen Frankreich und Rußland. Auch Danemark sei zu berücksichtigen, wenn auch bessen König unser guter Freund ist.

Bezüglich der Qualität der Truppen sei eine Schätzung in Friedenszeiten ichmer, doch halte er die deutschen Truppen für die besten der Welt. die Marine betreffe, so set unsere Flotte der ruffischen Marine gewachsen, aber eventl. feien ftarte frangofische Schiffe in der Oftfee zu erwarten, um die Berrichaft Ruglands in der Oftfee mit fattifchem Bafallenthum Danemarks zu erlangen. Im Mittelmeer fei Italien auf ftarte englische Unterstüßung nothwendig angewiesen, auch dann sei noch fraglich, wer eventl. fiegen murbe. Defterreichs Bandmacht fet fur uns wefentlich wichtiger, besonders wenn Desterreich den Rriegeschauplatz nördlich der Karpathen verlege. Caprivi ftellt dann ausführlich die Stärkeverhaltniffe der verschiedenen Armeen unter den möglichen Um= set verschenen Armeen unter den möglichen Um-ftänden einander gegenüber, aus welchen er folgert, daß Deutschland und der Dreibund in der Minorität sind. Ganz besonders set unsere lange Oftgrenze, ohne natürliche Vertheidigung, nur durch Offen-sive zu halten. Die russischen Kriegsvorbereitungen gehen langsam, aber stettg vorwärts.

Die Politit braucht nicht nur Sieg, fie braucht ichnelle Siege. Schnelle Erfolge find auch erforder schiede Siege. Schneue Ersoige inne auch ersorverlich, mit Rücksicht auf die Bundesgenossen und auf
die Neutralen. Die Politik ersordert auch kurze Kriege; endlich muß die Politik wünschen, daß der Ersolg nachhaltig sei, um auf lange Jahre die Erneuerung des Krieges zu verhüten. Alle diese Boctheile seien aber nur durch die Offensive zu erreichen. Die dazu berufenen Manner find von der Ueberzeugung durchdrungen und erflären, daß die bisherigen Mittel nicht mehr genugen im Berhaltniß zu der gewachsenen Stärke der Gegner. Die verbündeten Re-gierungen können daher die Berantwortung mit der bisherigen Rüftung nicht übernehmen und darum haben sie die Militärvorlage an den Reichstag ge-

## Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 12. Januar. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation ber Abgg. Auer und Singer über ben allgemeinen Rothstand.

Staatssellretar v. Botticher erklart sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Liebknecht (Soz.): Jedermann im Lande weiß, daß ein Rothstand existirt; der Nothstand hat ogar Rreise ergriffen, die früher davon verschont ge-Einem jo allgemeinen Rothstande gegenüber kann die private und lokale Bohlthätigkeit nicht ausreichen, hier muß mit Staatsmitteln ein= gegriffen werden. Man kann von der herrschenden Brifis nicht fagen, wann fie begonnen, man tann auch das Ende nicht abjehen. Der Arbeiter wird immermehr gum Sklaven. Auch der Mittelstand wird aufgerieben. Das Maschinenwesen hat nur den kapitalistischen Unternehmern Segen gebracht. Das Kapital macht sich jett auch die Landwirthschaft unterthänig. Man muß den Arbeitern Arbeit schaffen, und innerhalb der fapitalistischen Gesellschaftsordnung geht das nur durch Sinführung des Normalarbeitstages. Man muß ferner von einer Politik ablassen, welche die Lebenshaltung pertheuert, man muß vor allem die Kornzölle aufheben Bie wenig socialpolitische Magnahmen die Lage der Arbeiter gebeffert haben, beweift der Streit im Saarrevier. Es muffen in der That schlimme Uebelftande gerrschen, wenn in heutiger Zeit Familienväter sich entichließen, in einen Streit zu geben. Gine Befferung ist in nächster Zeit nicht zu erwarten. Bon dem arbeitenden Bolk aber hängt die Existenz ab, nicht von der Militärvorlage. Bon einer vernünftigen von der Militärvorlage. Bon einer bern Organisation der Arbeit hängt der Friede ab.

Staatssecretar v. Böttich er: Es ist unmöglich, auf alle die tiesgehenden Fragen einzugehen, die der Herr Borredner gestreift hat. Bon teiner Seite ist an uns eine Anregung ergangen, einem bestehenden Nothstande abzuhelfen, daraus ergiebt fich, daß ein solcher Rothstand nicht besteht. Die Berjammlungen ber Arbeitslofen haben ftets einen politifchen Charafter gehabt. Trothdem will ich das Auge der Behörden barauf lenken, daß fie die Berhältniffe ausmerksam verfolgen und mit den gur Berfügung ftebenden Mitteln eingreifen. Bas den Ausstand im Gaarrevier anbelangt, fo ift noch nie ein Ausftand ungerechtfertigter gewesen als dieser. Ich bitte die herren von der sozialdemokratischen Bartei, wenden Sie allen Einfluß auf, um den Leuten flar zu machen, daß es in unserm Bande Auflehnung gegen Recht und Gesetze nicht giebt.

schuld. Der Nugen des Maschinenwesens ift auch den Arbeitern zu Gute gekommen. Bei dem Gaarbrücker=Streik haben die Sozialdemokraten die Hand im Spiel gehabt. Es herricht unter den Arbeitern eine gemiffe Ungufriedenheit über die neue Arbeits= ordnung und über die Löhne, und das haben die Provokatoren sich zu Ruze gemacht. Das Verlangen, daß dem Rechtsschutzeren ein weitgehender Einfluß eingeräumt werden soll, kennzeichnet den Streik als einen frivolen. Das Berhalten der Behörden ver= dient Anerkennung, insbesondere, daß die Bolizei ben Beiterarbeitenden ausgiebigen Schut gewährt.

Breußischer Sandelsminifter Grbr. v. Berlepich Die Grundursache des Streiks war, daß der Rechtsschupverein einsah, daß thm immer mehr von seinem Terrain entzogen wurde. Daß der Ausstand einen solchen Umfang annahm, ist ein Beweis sür den Leichtsinn und die Unkenntniß der Verhältnisse auf der einen, der Frivolität auf der anderen Seite. Die Löhne waren im Saarrevier höher als in andern Theilen Deutschlands. Ich kann die Behauptung, die Berg= leute im Saarrevier bezögen Hungerlöhne als eine unerhörte Lüge bezeichnen. Man klagt über schlechte, barsche Behandlung. Zu meiner Kenntniß ist kein Fall davon gekommen, mindestenst liegt eine Ueberstreibung dieser Behauptung zu Grunde. Die Bergstreibung dieser Behauptung zu Grunde. Die Bergstreibung der Behauptung zu Grunde. werksdirektion hat sich dem Streif gegenüber durchaus correct verhalten. Gegen den Rechtsschukverein als solchen vorzugehen, war nicht Sache der Bergwerks-Direktion, damit wurde fich das preugische Staates ministerium befassen muffen. Durch die Magnahmen ber Bergwertsbireftion ift eine Abnahme bes Stretts erzielt worden; ich bin überzeugt, in wenigen Tagen

wird der Streik als beendigt angesehen werden können. Abg. Frhr. v. Pfetten (Ctr.): fann einen Nothstand nicht anerkennen, höchstens in der Land-

Die weitere Besprechung wird auf Freifag, 1 Uhr

Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhans. Es wird auf Antrag des Abg. Singer in die Besprechung der Interpellation eingetreten.
Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Es ift nicht abzuleugnen, daß ein gewisser Nothstand besteht, an demselben sind die Wühlereien der Sozialdemokraten

Rleines Fenilleton.

\* In der foniglichen Bibliothef gu Ropen= hagen befindet fich ein feltenes Wert aus bem 14. Jahrhundert, zierlich auf Bergament geschrieben und mit fünftlerischen Initialen verfeben: das fogenannte Flatöbuch. Daffelbe murde gegen 1370 von Magnus Thorhallson und Jon Thordarson, zwei Priestern auf ber Infel Flato im Bredefjord, einem Fjord im weftlichen Island, verfaßt und behandelt die norwegischen Ronigssagen mit einigen isländischen Sagen vermischt. Unter Diefen lettern ift es Die Ergablung von Erif bem Rothen und seinem Sohne Leif bem Glüdlichen, getannte Buch (die Erzählung bon ber Entdedung Grönlands und "Beinlands" ift allerdings bekannt) ploglich jum Gegenstande diplomatischer Unterhandlungen und der ausgesuchtesten Aufmerksamkeit gemacht hat. Im Jahre 986, so er= zählt das Flatöbuch, zog Erik der Rothe aus und steuerte nach Besten - er entdecte Gronland; fein Sohn Leif aber zog zurück nach Island, von wo er eine Fahrt nach Norwegen unternahm. Hier ließ er sich von Olaf Trygvason zur Annahme des Christenthums bewegen und wollte darnach auf Beranlassung König Olafs nach Grönland ziehen, um dort für das Christenthum zu ar beiten. Er wurde aber nach Guden getrieben und entbedte im Jahre 1000 ein unbefanntes Land, bas er bas "Beinland" nannte - bas neue Land aber mar America, das Leif demnach 500 Jahre vor Columbus gefunden hat. Dieser Sage wegen soll das alte Buch jeht die Reise nach Chicago antreten, nachdem schon feit längerer Beit zwischen ben betreffenden Regierungen Berhandlungen darüber geführt worden find. Die americanische Regierung hat die ausgedehnteften Burgschaften übernommen, um bas toftbare Bert zu fichern. Ein americanisches Rriegsschiff wird abgesandt werden, eigens um das Buch zu holen; wie Ihnen früher mitgetheilt wurde, holt ein anderes Kriegsschiff Gemalbe und andere Runftwerfe. Dr. Baltnr Guduamdfon reist auf Rosten der americantschen Regierung zur Beaufsichtigung des Schatzes mit nach Chicago, wo das Buch in einem Gebäude für sich affein ausgeftellt wird. Es wird Tag und Racht bon Solbaten bewacht werben und ift für 20.000 Dollars verfichert. Bu Pferde burch Afien. Am 28. Juli

1891 trat der Fürst R. A. Wjasemski zu Pierde eine Rundreise durch ganz Asien an. Sein Plan ging dahin, durch Sibirien, die Wongolei, die Wüste Gobi, China, Tonfin, Annam, Kochinchina nach Siam zu reiten und alsdann den weiteren Weg ebenfalls zu Pferde über Birma, Indien und Persien nach dem Rautasus fortzuseten. Wjasemoti theilt in einem

sehnmonatlichen Reise mit mannigsachen Schwierigkeiten feitens der Menschen ebenso wie feitens der Ratur zu kämpfen gehabt. In China murde er drei Mal überfallen uud ein Mal am Bein, das andere Mal an der Schulter verwundet. Die Mandarinen wollten ihm aus Haß gegen die Europäer und aus Migtrauen unter teinen Umftanden Durchlaß durch die Proving Kwang-Si gewähren und nur der Dunkelheit der Nacht und der Schnelligkeit seiner Pserde hatte er es zu danken, daß er dennoch nach Tonkin durchdringen konnte. In ben Baldern von Annam und Rochinchina hatte Bjafemski jehr unter ben daselbst herrschenden Fiebern ju leiden und befand sich in der Kambodja, welche vollständig überschwemmt war, mehrsach in der Be= fahr, zu ertrinten. Bon 12 Pferden, welche er aus China mitgenommen batte, langten nur brei in Stam an. In Stam ift er dem Sungertode nabe gemejen, weil die Bewohner des Landes aus Abneigung gegen die Europäer überhaupt sich weigerten, ihm Nahrungs: mittel zu liefern. In den dortigen dichten Balbern ist der Bevölkerung das Geld und sein Werth unbetannt und wird nicht angenommen. Der handel, der dort getrieben wird, ist lediglich Tauschhandel, in dem Reis, Gemüffe, Obst, Sühner, Gier 2c. gegen Stoffe aller Urt metalische Gegenstände 2c. eingetauscht werden. Da der Reisende nichts dergleichen bei sich führte, war er genöthigt, mahrend zweier Bochen fich burch Genuß von Banberheuschrecken, Bambus und wilden Ananasfrüchten zu ernähren. In Bangtot langte er in völlig verwahrlofter Rleidung an. Den Rest der Reise gedenkt Wjasemeti bis zum Juni 1893 zurüfzulegen.

\* Die neuen Wiener Modefrifuren tennen zu lernen, durfte für unserr Leserinnen nicht un-interessant sein. Die heuer preisgekrönte Modestisur des Hoffriseurs Franz Janik nennt sich "Elsassienen" und wird folgendermaßen hergeftellt : werden rund um den Ropf abgetheilt, dann dreht man die haare über die Lodendreher und brennt dieselben; das mittlere haar bindet man. Sind die Saare ausgefühlt, fredt man diefelben gum Bunde ; in denselben wird ein maschenartiger Ramm gestecht, darüber werden die Haare gekammt und die Frifur ift mit hilfe dieses Kammes fertig. Bu Gesicht ist ein schiefgetheiltes Bandeau Frijur wird mit einem goldenen Ramm und in der schiesen Theilung mit einer Reiher = Aigrette und Brillant-Agraffe geschmudt. Bier andere mit Ehren-biplomen ausgezeichnete Modefrisuren sind sämmtlich in griechischem Stil gehalten. Bei ber Gräfin Shlva-Taronca-Frifur wird das haar an beiden Schläfen Brief vom 13. November v. J. an die "Nowoje den Nacken werden zwei viertheilige untereinander pangkok, der Hattungsthat zur Verfügung neute, danten behufs der Rettungsthat zu

einer langen Schlupfe arabestenartig gesteckt. Die Borberfrifur befteht aus einem auf ber Geite getheilten "Alt=Wien=Bandeau". Im hinteren Zopfe wird ein Bockenduft verwendet. Der Kopfschmuck besteht aus Lockenduft verwendet. wilden Rofen und Rolibri-Bogelchen. Bei der Groß-Wien-Frisur welle man das ganze Popfhaar, mache aus dem Haar einen Bund in die Mitte des Kopfes; bann nimmt man den britten Theil ber Saare, theilt denselben in drei Theile, nimmt einen goldenen Retfen und flicht einen Schubzopf, welcher von hinten nach vorn gesteckt wird. Sodann nimmt man einen 70 Centimeter langen fremden Haartheil und steckt ihn in die Mitte nach rudwärts an. Die übrig gebliebenen dare vom Buni frifirt Arabestenlödigen. Rach born ftedt man ichiefgetheiltes Bandeau, welches man mit einer Brillant-fpange giert. Als Ropfput Dient eine Aigrette mit einem Bogel. Bei ber Stefanie-Frifur wellt man zuerst das ganze haar rund herum, bindet es ziemlich tief auf einen Bund, theilt es dann in vier Theile. Die Enden papillotirt man und frifirt zwei nach unten, zwei nach oben, in Form von Arabesten. im Genick auslaufende Locken in tief griechticher Form Bu Geficht ift ein in neuer Form Schiefgetheiltes Wagneriches Bandeau frifirt, in welchem ein Brillant= diadem angebracht ist. Geziert ist die Frisur mit Blumen und Reihern. Die vierte preisgekrönte ist eine reizende hohe Frisur, welche gelockt und gewellt und mit einem Bluthenstrauß geschmückt ist.

Gin fomisches Mifgeschick hat ber hof= schauspieler Mattowsti mit feinem Gaftspiel am toburg= gothatichen Softheater gehabt. Er traf am letten Sonnabend in Koburg ein, um dort an demselben Tage im Hoftheater den "Faust" zu spielen. In der Woche vorher aber war das Hostheater nach Gotha überfiedelt und erwartete am Sonnabend vergeblich den Antritt des berliner Gaftes. Diefer mußte ber Meinung fein, daß fein Gaftspiel in Roburg ftatt= finden sollte, weil von dort aus die Abmachungen mit ihm getroffen worden waren. Statt feiner traf in Sotha ein Entschuldigungstelegramm aus Roburg ein, was freilich die Fauftvorftellung mit dem Gaft nicht nicht möglich machen konnte. Ein ahnliches Miggeschick ift vor einigen Jahren der Sängerin Lilli Lehmann begegnet. Diese erhielt eines Morgens die telegraphische Unfrage: "Können Sie heute Abend die Norma fingen, so tommen Sie. Unsere Primadonna frank geworden. Unterzeichnet war das Telegramm vom Opern-regiffeur M., unter dem fie wiederholt im Dresdener Softheater gefungen hatte. Da die Gangerin den Tag frei hatte, so reifte fie sofort nach Dregden ab. Bu ihrer Berwunderung sand sie bei ihrer Ankunft in Dresden auf dem Theaterzettel die Regimentstochter

gnädiges Fräulein? Sollte fich Jemand einen schlechten Scherz erlaubt haben?" "Ihr Oberregisseur M. hat mich hergerusen," entgegnete die Sängerin und zeigte das Telegramm vor. "Uch, herrjeh!" — Graf von Blaten fant in einen Stuhl und rief in flagendem Tone: "M. ift ja gar nicht mehr in Dresben, son-bern bei Bollini als Oberregisseur thatig und Sie haben den Absendungsort "hamburg" Im hamburger Stadttheater erwartet man Sie und in Dresden figen Sie fest." Lilli Lehmann nahm das Miggeschick mit humor auf und erlebte in Dresden einen vergnügten Abend, mahrend ber arme Oberregiffeur in hamburg ftatt der Norma ein Tele= ramm empfing, das ihn zu einer Abanderung ber

Borftellung zwang.
\* Die Devife bes Prinzen von Wales: "Ich dien" wird oit zitirt, um namentlich ben höheren Gefellichaftstlaffen, in erfter Reihe ber Aristokratie, ihre sozialen Pflichten vorzuhalten, und diesenigen, die diesen Spruch in solchem Zusammensbang anwenden, sind ersichtlich der Meinung, daß die erwähnten Worte etwa daffelbe heißen follen wie ber berühmte Ausspruch Friedrich's des Großen: er be= trachte fich als den erften Diener bes Staates. Run find aber die Borte "Ich dien" eine Art von linguistischem Naturspiel; fie find gar nicht Deutsch und bedeuten etwas gang anderes, als fie gu bebeuten scheinen. Sie find Reltisch und lauten in untorrumpirter Gestalt "Eich Dyn", was so viel heißt als: "Dies ist Euer Mann!" Im alten Schloß Caernavon in Bales wird bas Simmer gezeigt, wo der erfte Bring von Bales geboren murde. Die Bevölferung von Bales hatte dem König Eduard I. erklärt, daß fie nur einem Statthalter, der ein Bring ihrer eigenen Ration fet, Folge leiften wolle. Sofort ließ Eduard, mitten im Winter, seine Gemahlln Eleonore herbeiholen, um heimlich ihre Niederkunft im Schlosse Caernavon abzuwarten. Sie gebar einen Sohn, worauf ber Ronig die Bornehmften des Landes berief und fie fragte, ob fie fich der Regierung eines Bringen unterwerfen wollten, der in Bales geboren fet und tein Wort englisch sprechen fonne. 218 die Frage bejaht murbe, prafentirte er ihnen feinen eben geborenen Sohn, indem er ausrief: Eich Dyn! ("Dies ift Guer Mann!"

\* Der Schneeschuhfport hat durch die talte Bitterung und den ftarten Schneefall einen mächtigen Vorschub erhalten. Wie jedes Ding hat auch das Stilaufen zwei Seiten; ben ftreng praftischen und den sportlichen Standpunkt. Erfterer muß fofort jedem Anbanger einleuchten, der auf Schneeschuhen langfam, im "schiebenden" Schritte, über solche Schneemassen frei hinweggleitet, in welche man ohne

wingt uns, zur Dedung bes Deficits ju einer Unleihe zu greifen. Der Betrieb der Staatsbahnen und der Bergwerksbetrieb haben mit erheblichen Minder= einnahmen in den Etat eingestellt werden muffen die Matrikularbeiträge erfordern ein Plus von 28 Millionen, der Benfionsetat und andere fleine Stats haben sich erheblich erhöht. Wir werden in Zufunft genöthigt sein, mit möglichst wenigen Mitteln möglichst viel zu leiften und wir durfen auch hoffen, daß die Eisenbahnen bei der Sebung von Handel und Ber-tehr wieder bohere Einnahmen abwerfen werden. Das laufende Etatsjahr scheint fich auch nicht günftiger zustellen, als das vergangene, die Wiedereinnahmen sind im Ganzen auf 64 Millionen, die Summe der Minderüberschüffe auf etwa 29 Mill. zu schöpen. Wir durfen hoffen, den Sohepunkt der wirthichaftlichen Rrifis übermunden zu haben. Die Regierung hat geglaubt, fich zu einer verhältnigmäßig geringen Bermehrung der Lotterieloose um 30,000 hließen zu durfen. Das Gefet über die Rentenguter hat eine überaus gunftige Wirkung gehabt. Arbeiterbevölkerung gieht fich in ihre alte Beimath im Often jurud. Bum ichmerglichen Bedauern ber Regierung hat eine Aufbefferung der Beamtengehälter nicht ftatifinden fonnen. Alle unnöthigen Ausgaben muffen vermieden werden. Sollten Sie Ausgaben finden, die ohne Befährdung der Landeswohlsahrt gestrichen werden fönnen, so wird die Regierung gern in folche Eriparnig willigen.

Damit ift der Wegenftand der Tagesordnung er-

Rach turger unwesentlicher Debatte genehmigt das Saus in dritter Lesung die Borlage betr. Die Stol-

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr (Bablgesetz, erste

Schluß 1% Uhr.

# Volitische Lagesübersicht.

Elbing, 13. 3an.

Der Reichstag verhandelte am Donnerftag über bie fogialdemokratifche Nothstandsinterpellation, welche Biebinecht mit den üblichen Angriffen gegen die tapitaliftifche Broduftionsmeife begrundete. Diebinecht ging auf den Streif im Saarrevier ein, und bildete diefer Gegenstand im weiteren Berlauf der Berhandlung das hauptthema. Staatsfefretar v. Bötticher erklärte, daß es nicht Autgabe des Reichs, fondern ber Rommunen und Gingelftaaten fet, Dagregeln ge= gen einen etwaigen Nothstand gu treffen. Gin wirtlicher Rothstand fet im Lande aber gar nicht vor-Der Streit im Saarrevier fei ein überaus Frbr. v. Stumm machte die Sozialdemofratie für den Ausbruch des Streits allein verantwortlich und befürmortete bratonifche Magregeln gegen die Streifenden. Die Begirtsverwaltung in Saarbruden fet immer viel zu milbe verrahren. Sandelsminifter Frhr. von Berlepich fuchte in längeren Ausführungen über die gezahlten Löhne, Berfürzung der Arbeitszeit n. f. m. das Ungerechtfertigte des Streits nachzuweisen. Bemertenswerth wac die Scharfe, mit welcher der Minifter die Bor= würse des Frh. v. Stumm gegen die Saarbrückener Bergwerksverwaltung zurückwies. In einer derartigen Kritik liege eine Schwächung der Autorität der Behörde. Frh. v. Stumm sehe die Sache auch viel zu febr bom Standpunkt der Gifeninduftrie an, der allerdings mit dem baldigen Ende des Streits am meiften gedient fei. Der Bergbehorde in Saarbruden muffe in der ichwierigen Beit vollständig freie Sand gelaffen werden, und fie habe bereits auch ohne drafonische Strenge bas richtige Mittel gefunden, um die bethorten Arbeiter gur Bernunft gurudzubringen. Energifch muffe allerdings gegen den Borftand des Rechtsichutvereins vorgegangen werden, der durch Lugen und Berdrehungen die Arbeiter jum Streif berführt habe.

## 3m Abgeordnetenhaufe tonftatirte der Finang=

Anftrengung und nach mehrtägiger Uebung vermehrt fich die Geschwindigkeit des Glettens und gewöhnt fich der Suß rafc an die Bemeifterung fleiner Sinderniffe und "Bwischenfälle". In Diefer Bervollständigung hat bie Anwendung bes Stis heute bereits bei uns im Forst= und Jagdichutdienste eine unleugbare praktische Bedeutung erlangt. Man stelle sich nur die Ber= pflichtung des Jägers vor, auf ftundenweite Entfernungen Bildfutterplätze versorgen und kontroliren zu muffen bet einer Schneelage von einem Meter und dars über, in ber tein menschlicher Tritt, tein Bferd, tein

Bagen vorgebahnt bat! Für ihn find die Schnee- talen Freunde fein Entlaffungsgesuch aufrecht. wendung der norwegischen Schneeschube an Mannig= faltigteit gewinnt, beim Forftwefen, bei der Jägerei, im Boftverfehr, beim Militar und fo weiter. der praktischen Grundlage baut sich die sportliche Ent= midelung des Sti-Laufens auf. Der Sti-Schnelllauf in der Ebene tann mit dem Laufe auf Schlittichuhen im gebotenen Bergnugen fehr wohl konkurriren und amar mit dem Bortheile, daß bei einem unliebsamen Intermezzo der Schlittschuhläufern auf das harte Gis, ben Stilaufer in den weichen Schnee hinfallt, Des allzeit miglichen, wenn nicht verberblichen Ginbrechens faufende Fahrt gewährt ber Schneeichuh über abfouffige Schneeflachen, bas abfichtliche Aufjuchen fol= der möglichft langgestreckter Gefälle zum "Absahren" gehört wohl auch auf das sportliche Gebiet. Schwer ift aller Ansang, und das Ergößen der Zuseher kennt keine Grengen, wenn es im Abwartsjaufen einen Burgelbaum abfest, eine ftaubende Schneemine aufgeht, hinter der das rothe Besicht des baarhauptigen Stilaufers er= fcheint, der nun felbit fraftig mitlacht. Gin Saupt= moment im volltommenen Stilaufe in sportlicher Richtung bildet der Sprung über natürliche oder fünftliche Boschungen, mit Anlauf auf absallendem Terrain, alfo über zu nehmende Sinderniffe. In Norwegen genießt der Stifprung | großen, fportlichen Ruf, und werden z. B. auf den Stihügeln bei Christiania die Wettspringen großartig in Scene gesietzt. Man kennt dort kühne Skiläuser, welche Sprünge von 20 bis 25 Meter Spannung leicht aus führen. Mögen fich unfere Stilaufer bet bem Aufbluben diefes neuen forderlichen Sportes bor der Sand mit dem Schnelllaufen und der Talfahrt bescheiben, und alle geheimen Gegner bes Stilaufens — solche giebt es bei jeder Sportfrage — mogen bie Worte Dr. Nansen's beachten, der ein mächtiges Stud

Nordland auf den Schneeschuhen durchquert hat und fich äußert: "Nichts ftählt die Musteln fo fehr, nichts macht den Rorper elastischer und geschmeidiger, nichts verleiht eine großere Umficht und Bewandtheit, nichts ftartt den Billen mehr, nichts macht den Sinn

fo frisch, wie das Schneeschuhlaufen."

tragen. Das laufende Etatsjahr ftelle fich auch nicht aunftiger, die Mindereinnahmen feien auf 64, die Minderüberschüffe auf 29 Mill. zu schäßen. Hoffent= lich sei die Höhe der Krifis überwunden. — Die Borlage über die Erhöhung der Stolgebühren wurde definitiv angenommen.

Der Ausftand der Bergarbeiter ift im all. mähltehen Erlöschen begriffen. Im Saar-Rohlengebiet nimmt die Bahl der Einsahrenden beständig zu. Donnerstag find dort 16,047 Mann angesahren. Auch in Rheinland-Bestfalen hat die Zahl der Ausständigen sich kaum vermehrt, so daß sich ein baldiges Ende des leichtfertig und ungerechtfertigt begonnenen Musftandes erwarten läßt. Im Gangen find im Effener Revier etwa 15,000 im Bochumer, etwa 10,000 ausständig. Der Führer der ausständigen Bergleute, Bunte, wurde nach einer Meldung der "Rh.=Befif auf Requifition des erften Staatsanwalts bei feiner Rückfehr von einer Agitationsreise auf ber Strafe verhaftet. Der in Beljenfirchen versammelte Ausschuß bes 22,000 Mitglieder umfaffenden Rheinisch-Bestfälischen Berbandes der evangelischen Arbeiters vereine beschloß mit Einstimmigkeit eine Erklärung

3m Panama-Prozeffe wurde bor Gericht end. giltig feftgeftellt, daß Eiffel dem Banama 33 Millionen geraubt hat. Freilich mußte er bon feinem Raube fünf Millionen an die Gauner weitergeben, die ihm den Arbeitsvertrag zuschanzten. hebrard vom "Temps" bekam 1,700,000 Frc. Unter Eiffels Rechnungen find einige fabelhafte. Er bekam für Anschaffung bes Bauftoffs zu vier Schleusen 17 Millionen, kaufte Baustoffs zu vier Schleusen 17 Millionen, kaufte diesen Baustoff um 1,200,000 Frc. und brachte ihn niemals nach Panama hinüber. Bei der Gesellschaft Chanliers de la Leire" beftellte er Gijenarbeiten um 2,300,000 Frc., ließ fich das Geld von Panama ausgablen, widerrief bierauf die Beftellung und entichadigte die Chanliers für Vorauslagen und Zeichnungen mit 7900 Frc., behielt aber das Panamageld. — Die gesammten Emissionen der Banama-Gesellschaft betrugen eine Milliarde 434 Millionen, welche also berwendet wurden: Gründungskosten 23 Millionen, Untauf der Banama-Gifenbahn 93. Emiffionstoften 104, Berwaltungstoften 100, Zinszahlungen 249. Antäufe von Immobilien 139, Kanalbau 550 Millionen. 2118 ber Frach eintrat, mar noch ein Afrivum bon etwa 163 Millionen vorhanden.

\* Berlin, 12. Jan. Der Raifer ift Donnerflag Vormittag von Strafburg nach Karlsruhe abgereift und hier bom Grogherzog und den großherzoglichen Bringen am Bahnhofe empfangen worden. trifft der Raifer wieder in Berlin ein. Ueber feinen Empfang bei ber Bevölferung Strafburgs anläglich feines unerwarteten Befuchs, hat ber Raifer fich febr zufrieden geäußert.

- In der Budget=Commission Des Reichstages antwortete der Stnatsfefretar Des Musmartigen auf eine Unirage hinfichtlich ber Ginfchränkungen der Ginmanderung in die Bereinigten Staaten Nordameritas durch die dortige Befetgebung, daß die deutsche Regierung eine Intervention ablehne. Auf Anfragen betr. der handelspolitischen Berhands lungen mit Rugland machte ber Staatsjefretar Dits

theilungen, die er als vertraulich bezeichnet.
— Wie verlautet, wird sich das Reichsfeuchengefet auf alle gefährlichen anstedenden Krantheiten beziehen und die zu ihrer Ab= wehr und Befämpfung erforderlichen Borichriften Dahin gehören: 1) die Regelung der Anzeigepflicht; 2) Abwehrmagregeln gegen das Ausals Grenzsperren, Beichcanfung des Greng. verfehrs burch Einfuhrverbote, Quarantanevorschriften 3) Schutzmaßregeln im Inlande, als Bekanntmachung der Krankbeit, Jsolirung der Kranken und Desinsektion, Aussuhrbeschränkung, Berbot von Märkten, Bers sammlungen, Schulbssiuch 2c., Beschränung einzeller Bewerbebetriebe, sowie des Bertehrs mit gewissen Benugmitteln, Borfdriften über Nahrungs= und Beerdigung und Leichenbeforderung; 4) Regelung der Entschädigungspflicht für das aus Anlag der Seuchengefahr vernichtete ober beschädigte Privat= eigenthum; 5) Strafbeftimmungen.

Ausland.

Paris, 12. Jan. Frankreich. blatt" veröffentlicht die Ernennung des alt=neuen Ra= Burdeau hielt unter dem Drucke feiner radischuhe eine mahre Wohlthat. Immer weiter breitet Admiral Gervais ablehnte und vom Admiral Lesevre, sich vom Norden her die Zone aus, in der die An= mit dem verhandelt wird, noch keine Antwort vorlag, übernahm Ribot felbst vorläufig das Marineporte= feuille. - Der gefturzte Rammerprafident Floquet bat seinen Rachefeldzug ftebenden Fußes begonnen. Er richtet seine Angriffe in "Lanterne" und "Cocarde" gegen Carnot, Ribot und Bourgeois. Carnot wird in geheimnisvoll gefaßten Redemendungen gefragt, weshalb er 1886 Baihauts Anleihegejeg mit untergeichnet babe. Bon Ribot läßt Floquet behaupten, er habe ebenfalls Banamagelber zu Regierungszwecken verwendet, wie Floquet, eine Behauptung, deren Thorallzeit miglichen, wenn nicht verderblichen Ginbrechens heit schon aus den Daten hervorgeht, da zu Ribots auf ungenügender Gisbecke nicht zu ermähnen. Luftig Ministerzeit eine Panama-Gesellichalt, die Geld hatte gar nicht mehr bestand. Und Bourgeois soll als Ra= binet8=Borftand Floquets um beffen Beldfpenden aus ber Banamakaffe gewußt haben. — Die Sozialisten veröffentlichen einen neuen Aufruf, unterzeichnet von Cluforet, Lafargue, Millerand 2c, worin es beißt: Bie alle Regierungen, die feit einem Jahrhundert die Rlaffen= und Schmarogerherrichaft vertraten, ver= finkt jest der Opportunismus in dem Blut von Fournies und im Schlamm von Panama und brobt, in feinen Fall Baterland und Republik mit= zureißen. Berden wir unthatig Diejem Untergang Bufeben und dem offenen ober verfleideten Rudichritt geftatten, inmitten der Müdigkeit und bis Etels des Bolfs zur Regierung gurudzukommen? Das Seil kann nur bon Guch kommen, Arbeiter! Aui! Berft bie Diebe und Bantbruchigen hinaus, befreit Guch und bie Republit ducch bie Bahl einer grundgesetgebenben Berfammlung, Gure Baffe fei ber Stimmzettel 2c." - Die allgemeine Aufregung, die eingeschlummert war, steigert sich wieder fründlich und drückt sich in zahlloien Gerüchten aus, und widerfinniger als das andere.

# Nachrichten aus ben Provinzen.

minifter Miquel, bag ber Etat mit 1835 Millionen aber nach langerer Arbeit unverrichteter Sache um- men" umfah, wollte er feinen Augen taum trauen Mark balancire und das Deficit 58,600000 Mark be- tehren, da es nicht möglich war, durch das Eis bis jum "Supiter" borgudringen. Daffelbe Refultat hatte ein Berfuch des Gisbrechers "Richard Damme". biefer mußte Mittags umtehren. "Jupiter", ingwijchen vom Gife umichloffen war, fonnte nicht mehr die freie See gewinnen. Das Schiff befindet fich inmitten bes mächtigen Gisfeldes in ziemlich gefährlicher Lage. — Die Mündung von Neufahr ift ebenfalls durch Eisverpadung auf der See fo ber= fperrt, daß die Beichiel im unteren Laufe erheblich aufgeftaut ift.

Marienburg, 11. Jan. Die Schlachthausfrage ist nunmehr vorläufig in negativem Sinne zur Enticheidung gelangt. Denn in seiner geftrigen Sitzung hat fich der Magiftrat der Auffaffung der Stadtver= ordneten=Berfammlung angeschloffen und die Errichtung eines Schlachthauses für vorläufig undurchführbar und nicht dringend nothwendig erflärt. großes Burgerschulgebäude fängt an für die Menge ber es besuchenden Schulfinder (über 1100) zu eng zu werben. Es ist die Einrichtung von 2 neuen Rlaffenzimmern bringend nöthig geworden. Commiffion des Magiftrats begab fich heute Nach mittags in das Gebäude, um an Ort und Stelle gu untersuchen, wo noch neue Rlaffenraume fich ausbauen ließen, ohne die geräumige Aula zu theilen, deren Eingang auch im Bublikum lebhaft bedauert werden - Heute Abends 61 Uhr ertonte das Feuer= Es brannte im Innern eines Saufes am Mühlengraben, welches bem Sattlermeifter herrn Reiß gehört. Der raich herbeigeeilten Feuerwehr ge= lang es, den Brand, der bereits den Dachftuhl er=

griffen hatte, zu dämpfen. Bor einigen Tagen befam ein hiefiger Raufmann einen Drobbrief, in welchem er aufgefordert murde, sofort die Summe von 500 Mit. bor der Thur feines Restaurationszimmers unter einem Schneehaufen niederzulegen, widrigenfalls fein ganges Saus in die Buft gesprengt werden murde. Der Berfaffer bes Briefes glebt fich zwar fur einen Bewohner der Tucheler Saide aus; da jedoch der Brief hier gur Boft gegeben ift, fo find die Recherchen nach dem Urheber bon der hiefigen Boligei, der der

Brief alsbald übergeben wurde, eingelettet. Ronit, 11. Jan. Ein junges Mädchen hatte bas Unglud, in der Wohnftube mit folder Bucht auf eine Stopfnadel zu treten, daß diese fich tief in den Fuß bohrte. Bei dem bon einem Urzte gemachten Berluche, die Radel herauszuziehen, brach die Radel ab und die Spite mar nicht zu finden. Inzwischen heilte bie Bunde gu, aber bas Madchen ift beim Geben febr behindert und mahrscheinlich muß eine neue

Operation erfolgen. (R. B. M.) Die hiefigen Seeen find in diefem Binter mit einer außergewöhnlich ftarten Gisbecke, auf welcher noch eine ftarte Schneeschicht lagert, überzogen. Es ift febr gu be= fürchten, daß die in den jumpfigen Seeen befindlichen Fische, wie dieses im Jahre 1888 ber Fall war, lämmtlich erfticken. Der hiefige Magistrat bar baber veranlaßt, daß hinreichend Buhnen auf ben Geeen geschlagen und diese täglich geöffnet werden. machten die Gifcher bei dem Schlagen von Buhnen auf dem sumpfigen Brauhaus-See einen guten Fang. Die Gifche, meiftens Bechte, die dem Erftidungstode nahe waren, tamen zu Taufenden an die offenen Buhnen, um Luft zu athmen. Sier wurden fie auf bequemfte Beife mit den Sanden aus dem Baffer genommen. Die Fifcher haben auf diese Beife, ohne irgend welche Fanggerathe zu benuten und Koften zu haben, etwa zehn Centner Fische gefangen. Gin Beweis, wie fischreich unsere Seeen sind.

Mus dem Kreise Strasburg, 11. 3an. ogiali emofratischen Bestrebungen ift in unserem Rreise bisher nichts zu merken gewesen. Jest aber haben die Sozialdemokraten ihre Wirksamkeit auch hierher verlegt. Bor turger Beit find von einem aus Berlir gekommenen Sozialdemokraten unter die Arbeiter und Käthner in den Ortschaften Kamin, Goral und Buggoral Flugschriften sowohl gegen Bezahlung als auch unentgeltlich vertheilt worden. Bisher mußten unfere Arbeiter nur wenig, fast garnichts von den Grundfäßen der Sozialdemokraten und waren mit der Ar= beitsdauer und dem Lohne fehr zufrieden. Obgleich fie fich nun noch nicht öffentlich zu den Unbangern der Sozialdemofratie bekennen, fo merkt man boch, daß die meiften den fogialbemorratifchen Grundfagen nicht abhold find. Es ift baber zu befürchten, daß die nächsten Wahlen eine bedeutende Bahl fozialbemofratischer Stimmen aufweisen werden.

Franenburg, 12. Jan. In vergangener Nacht bas Wohnhaus des herrn Kaufmann Marquardt total niedergebrannt.

Rofenberg, 11. Jan. (N. B. 3.) In ber geftrigen Sigung ber Stadtverordneten wurden bie Berren Brauereibefiger D. Sante und Rechtsanwalt Wogan zu Borftebern, Gutsbefiger Seidler und Raufmann D. Braun zu Schriftführern wiedergemählt. Bu Mitgliedern der Schuldeputation murden die Berren Preisphysitus Dr. Bennacher und Farberelbesitzer Rappuhn neu= und die übrigen Mitglieder

wiedergewählt. Br. Solland, 11. Jan. Folgende Jagdgeschichte, vor anderen Jagogeschichten das Eine voraus hat, daß fie wirklich mahr fein foll (nämlich nach ben Mittheilungen eines Nimrodes, der bis jest noch Reinem etwas "vorgefohlt" haben will), paffirte fich auf einer in der Rabe unferer Stadt fürglich abge= haltenen Treibjagd. Der Leiter der Jagd, ein sehr tüchitger Schütze, in bessen Jagdlegikon das Wort "Fehlschuß" nicht zu finden ift, hatte beim erften Treiben, einem Standtreiben, die "Bertheidigung" eines mit Strauchwert bewachienen Grabens übernommen und fich zu diesem Bwecke am außerften Ende deffelben aufgestellt. Die in bem Treiben losgemachten 3 hafen hatten nichts Giligeres zu thun, als in dem Graben Dechung zu suchen; als jedoch die Treiber immer näher rudten, mußte auch der Freund "Lampe" fich entichließen, tie gedechte Stellung aufzugeben. Gift fommt der eine der dret Todestand: baten unferem Jagdfreunde vor's Rohr, welch erfterer amar nicht mit der fonft gewohnten todtlichen Sicher= heit gestreckt wird, wohl aber soviel "fort hat", daß er nach Anficht des Schützen nur noch wenige Schritte zu machen im Stande ist. Gleich darauf entsteigt auch der zweite "Krumme" dem Graben, der, von bem zweiten Rohre getroffen, das Schicfal feines Genoffen theilt. Als aber der glüdliche Schute-nach neuen Batronen greifen will, um zu laden, tommt auch der lette Sase aus dem Graben und dirett auf den Jäger zu. Dieser will fich auch diesen Braten

benn die foeben "Geftrecten" hatten fich inzwischen erholt und maren - auf- und babongegangen

Ronigsberg, 13. Jan. Die geftrige freifinnige Bablerversammlung, in welcher ein angesehener Fachmann aus der Proving über die Bierfteuervorlage sprechen sollte, murde, obgleich der Eintritt nur erfolgte, von den fraten auf die übliche brutale Art gesprengt. Raum hatte herr Stadtrath Graf die erften Begrugungs= worte an die den Saal dicht fullende Berfammlung gerichtet, als auch schon der völlig planmäßige Radau begann, ber fich miederholte, fobald ber Redner von neuem beginnen wollte und ber ichlieglich in wuftes Barmen ausartete. Gin paar herbeigerufene Boligeis beamte, welche den Borfitenden in der Wahrung des hausrechtes unterftüten follten, waren natürlich außer Stande, gegen die Rotte der Ruheftorer etwas auszurichten, und fo blieb denn nichts anderes übrig, als die Bersammlung zu schließen. Den Butritt zu der Berfammlung haben fich die Radaumacher offenbar nur badurch möglich gemacht, daß fie Gintrittsfarten gefälicht oder erschwindelt haben.

Billau, 12. Jan. In der Offfee schwimmen meilenweite Eisfelder. So hat der am Montag hier eingekommene belgische Dampfer "Riga" nach Aussage des Capitans Meyer 45 Seemeilen durch 2 Zoll festes Gis sich durcharbeiten muffen. der hiefige Safen ift voll von Gis, fo daß die Schlepp= dampfer, welche das Berholen und Begleiten der Schiffe besorgen, mit großen Schwierigkeiten gu tampfen haben. Selbst die mit starfen Maschinen ausgerüfteten Schleppdampfer ruden bei ihrem Ur= beiten durch das Gis manchmal nur zollweise vor; babet muffen fie die größte Borsicht anwenden, jalls ie fich nicht die Schraube beschädigen oder gar ab-

fhlagen wollen.

Mus bem Rreife Beilsberg, 12. Jan dem anhaltenden ftarken Froste hat namentlich die ärmere Bevölkerung recht fcmer zu letden, fehlt es doch vielen an dem nöthigen Brennbedarf. Im Dorfe Benern find einem Manne, ber in angetrunkenem Buftande aus einer andern Detschaft fam, beide Sande jo start angefroren, daß er auf längere Beit arbeits= unfähig geworden ift. — Gin Geistesgestörter aus demfelben Dorfe übernachtete in diefer talten Beit auf einem Schuppen. Alls man ibn halberftarrt ins Bimmer brachte und ihm die Strumpfe abzog, ichalte fich auch gleich bie Saut bon feinen Fugen ab. -Bor einiger Beit fanden Arbeiter auf bem Felde Bor einiger gent junden.
des Besitzers L. aus Benern einen Stempel.
Derselbe ist, obgleich der Holzgriff sehlt, noch gut
erhalten. Das deutlich ausgeprägte Bild auf der Unterseite zeigt einen frangbiichen Abler, welcher Bifftrablen in den Klauen trägt. Die Umschrift lautet: ETAT-MAJOR-GENERAL. Unter dem Adler befinden fich die Worte : GRANDE-ARMEE 4. CORPS Bahricheinlich ift Diefer Stempel eines frangöfifchen Rommandeurs beim Buge der Frangofen nach Rugland durch Oftpreußen bier verloren worden.

### Elbinger Nachrichten. Wetter-Alussichten

auf Brund ber Wetterberichte Der Deutschen Geemarte für das nordäftliche Deutschland.

Bielfach bebeckt, Rebel, falt theils heiter, ohne erhebliche Niederschläge. 15. Jan.: Wolkig, meift bedeckt, neb 15. Jan.: Wolfig, meift bedeckt, neblig, trübe, kalt. Lebhafte Winde a. b. Rüften. 16. Jan .: Bielfach heiter, falt, auffrifchenbe Winde.

17. Jan.: Theils heiter, theils neblig, trübe,

Far Dieje Rubrit geeignete Beitrage find und ftets willteinmen.

Elbing, 13. Januar. [Armenwefen.] Seute Freitag fand im Stadtberordnetenfaale hierfelbit feitens ber Urmen= Direktion eine Revifion des I. und III. Urmenbegirfs ftatt und zwar wurden die zwölf Reviere des erften und die breigehn Reviere des dritten Armenbegirfs einer genauen Brufung in Bezug auf die handhabung

ber Armenpflege unterworfen.
\* [Nachweis ber Bevolferungsvorgange in Elbing für das Jahr 1892.] Lebendgeboren murden 1547 (827 männl., 720 weibl.), todt= geboren 36 (16 männl., 20 weibl.) Personen, während 1330 (685 männl., 645 weibl.) Personen ftarben ; darunter find Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 452 (389 ehelich und 63 außerehelich geboren) Die Bahl der Cheschließungen betrug 303. Todesurfachen maren: in 23 Fällen Mafern und Rötheln, in 129 Fallen Diphtheritis und Croup, in 26 Fällen Unterleibsipphus reip. gaftrifches und Nervenfieber, in 237 Fällen atute Darmtrantheiten einschleiber, in 257 Fallen atute Varintrantheiten einschl. Brechdurchsall — und zwar Brechdurchsall aller Alterstlassen in 102 und Brechdurchsall von Kindern bis zu 1 Jahr in 99 Fällen — an Kindebett= (Kuerperal=) Fieber starb 1 Person, an Lungenschwindsucht 62 Personen, an akuten Erkrankungen der Athmungsorgane 107 Personen. Allen übrigen Krankheiten erlagen 720 Personen. Ein gewaltsamer Tod erfolgte in 25 Fällen und zwar endeten durch Berungludung ober nicht naber feftgeftellte gewaltsome Einwirfung 13 und durch Selbstmord 12 Bersonen.
\* | Die Sandwerferbant des Elbinger Sand-

wertervereins] hielt geftern Abend im "Goldenen Löwen" ihre Generalversammlung ab. Der Director ber Bant, Berr Grabowsti, begrußte die Unmefenden und erstattete barauf den Jahresbericht. Das ab= gelaufene 28. Beschäftsjahr ift ein recht gunftiges ge= wesen, da der Umsat 281,851,75 Mf. betrig, gegen 251,619,76 Mf. im Borjahre. Die Mtgliedergahl betrug bei Beginn des Jahres 211, es traten im Laufe des Jahres 38 neue Mitglieder ein, 9 Mit= glieder ichieden aus, fo daß fich die jetige Mitglieder= gahl aut 240 beläuft. Die Einnahmen betrugen 281,851,75 Mf.; Dieselben fegen fich folgendermoßen ausammen: Raffenbestand aus dem Borjahre 1596.45 Mart, Darleben 241,542 Mt., Binfen 4410,85 Mt., für Mahnbriefe 24,10 Mt, Beiträge der Mitglieder 12,602,50 Mf., Depositen 21,160,05 Mf., Ertra= ordinarium 515,80 Mt. Die Ausgaben betrugen: Darleben 245,686 Mt., Berwaltungstoften 1336,85 Mark, Beiträge 1040,85 Mt., Depositen 21,415,45 Mark, Zinsen 288 69 Mt., Extraordinarium 315,25 Mart, Raffenbestand 11,768,66 Mt. Die Bilance er= folgendes Refultat. Aftiva: Raffenbeftand 11,768,66 Dit., Bechfel=Conto 60,551 Mt., Grund= Plachrichten aus den Irovinzen.

Danzig, 12. Jan. Heite Bormittag kam die hiesige Bark "Jupiter" auf der Rhede an und suchte o weh! der Haed augeschienen. Es subschienen Eisgürtel zu durchbrechen. Es suhr ihr den Stüken seinen Gentralseuer Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen, er hebt sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen den Stücken ber Aber Aber 11,768,66 Wt., Inventarien-Conto 100 Wt., in Summa 81,669,66 Wt. Passen der Gunden der Witglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., um der unglückliche gethürmten Eisgürtel zu durchbrechen. Es suhr ihr auch sein Gewehr und mit nicht entgehen lassen der Aber auch ein Summa 81,669,66 Wt. Bassen der Mitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und der Witglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und er Witglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Witglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Witglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglieder 75,483,45 Wt., Reservesonds 6,186,21 Wt., Begerbeiten und ent Bitglied

derselben wird sich der nächstjährige Vorstand folgender= maßen zusammensehen: Herr Grabowski (Direktor), Herr Wahls (Rendani), Herr Schiemann (Schrifteiührer). Die Herren Albrecht, Müller und Colmsee werden zu Stellvertretern gewählt, und zu Mitgliedern des Curatoriums die Herren Bogt, Adolf Behrend, Welfert, Hermann Behrend, Link, Groß und Broschingski

[Ruderflub "Bormarts".] In ber geftern abgehaltenen General-Berjammlung gab der Bor= fipende herr Lehmfuhl einen Ueberblick über Die Thätigkeit und das Wachsthum des Clubs im verfloffenen Jahre. Der Club hat fich in jeder Be-Biehung in erfreulicher Beife weiter entwickelt und göhlte am 31. Dezember 1892 insgesammt 93 Mitglieder, gegen 54 Mitglieder am 31. Dezember 1891. Das neue Bootshaus des Clubs, das im Borjahre erbaut murbe, foll noch durch innere Ginrichtung behaglich ausgestattet und im Frühjahr feierlich eingeweiht werden. Bon alten Antheilscheinen werden 56 Stud ausgelooft, und zwar: Nr. 184 bis 189 192, 194 bis 197, 202, 204, 210, 211, 216, 220 222, 223, 234 bis 237, 240, 241, 251, 253 bis 257, 261, 262, 267, 273 bis 276, 279, 280, 281, 284 bis 289, 291, 295 bis 300, 306, 307. Als Raffenrevisoren mählt die Bersammlung die Herren Ab. Schulz und R. Mrongovius; der Borstand sett fich nach der Neuwahl zusammen aus den herren G. Lehmfuhl, Borfigender, E. Krohn, Schriftführer, E. Meyer, Kassirer, E. Güttler, Instructor, G. Henke, Bootswart, Th. Müller, Vertreter der Bassiven. Der diesjährige Ball soll am 2 Februar in der "Reffource Sumanitas" stattfinden; eine Schlittenpartie mit Damen nach Ruckfort ist für einen der nächsten Sonntage geplant.

\* [Damenabend.] Um Montag, ben 23. b. M., giebt unfere "Liebertafel" einen Damenabend in ben Salen ber Burger-Reffource. Wie gewöhnlich, ift auch dieses Mal das Programm ein reichhaltiges und weist harmonievolle, klangreiche Rummern auf.

Radfahrer-Club. Geftern hielt ber biefige Radfahrer = Club eine aukerordentliche Generalber= sammlung im Deutschen Saufe ab. Nachdem der Borftand deffelben einen furgen Bericht über das verstoffene Jahr abgegeben hatte, wurde zur Borftands= wahl geschritten. Herr B. Bollmeister wurde als Borsißender u. Herr C. Klebbe als Schriftsührer wiedergewählt. Neugewählt sind: Herr K. Grünswist als Zahlmeister und Herr E. Spiller als Fahrmart Bum Gaudelegirten wurde Berr 23. Bollmeifter ernannt. Darauf wurden noch einige Antrage erledigt. Unter anderm auch die: wie im borigen Jahre so auch in diesem Jahre Rennen über 5, 10 und über 20 Kilometer hinaus abzuhalten, und Club= und Rilometertouren zu prämitren.

\* Die Arbeiten für Die Directe Telephonleitung Berlin Ronigeberg | über Glbing mit Anfoluß an Danzig find bereits recht weit vorgeschritten. Die dem Postamt Elbing zugefallenen Arbeiten Elsbing-Frauenburg find bis auf die Drahtführung fertig. Es find auf die Strede 516 Telegraphen= ftangen, welche je 60 Meter auseinanderstehen, auf-gestellt worden. Die Jolirungsgloden find ebenfalls don angebracht. Auf oftpreußischer Seite find die

Arbeiten bereits beendet.

\* [Bolizeibericht.] Geftern Bormittag wurde einer in einem Gafthause ber Junterftrage in Stellung befindlichen Rellnerin 1 goldenes Armband, 1 goldene Uhrtette, 1 goldene Brofche und 1 Ring, fowie verchiedene Rleidungs= und Bafcheftude aus einem ber= ichlossenen Baschekorb gestohlen. Als Diebin entspuppte sich eine Kollegin der Bestohlenen, bei welcher auch bie gestohlenen Sachen vorgefunden murben. -Abends murbe ein 17jahriger Bengel aus ber Langen Niederstraße dabei abgefaßt, als er aus dem Vertaufslaben eines in der Mauerftrage wohnhaften Ronditors ein Schauftud aus Chotolade ftabl. - Ferner murde einer Aufwartefrau aus Grubenhagen aus der Ruche eines Saufes der Langen Sinterftrage ein Baar Ledergamafden und ein Baar Sandichuhe gestohlen.

\* [Stadttheater.] "Fauft", das größte Meisterwerk der deutschen Poesie, ist, obwohl es bramatische Form trägt, doch streng genommen kein Bühnen-, sondern ein Lesedrama. Schon der überreiche Gedankeninhalt, diese Ueberfülle an Weisheitsschäßen läßt das munderbare Gedicht vorzugsweise Bu einsam beschaulicher Lekture geeignet erscheinen. Wichtiger noch ift ein zweiter Umftand. Der Tragodie erster Theil ist eben kein ganges, sondern nur ein halbes Drama, ein Bruchstuck also, welches seinerseits wiederum die Gretchentragodie als ein abgeschlossenes Ganges in fich einschließt. Nimmt man nun Fauft als ben Helden, so sehlt das Ende; nimmt man dagegen Gretchen als Heldin, so ist alles ihrem Auftreten Vorangehende, vom Standpunkt der dramatischen Dekonomie aus, überflüssig. Und dennoch ist trotz dieser Inkongruenzen eine Aufführung des genialen Torio allemal ein Tolio Company nicht Torso allemal ein Fest für die Jugend; und nicht sür die Jugend allein: haben wir doch alle einmal mit dem "Faust" geschwärmt und ganze Szenen das raus auswendig gefonnt. Wem diese "Himmelstöne, mächtig und gelind," einmal in die Seele geklungen sind, der bergißt sie so leicht nicht, und eine Aufführung ber Tragobie ift ihm Bergenssache. In Folge bessen fieht er berselben einestheils untritischer geaenüber, weil die Boefie ber reifften Gotheichen Runft mit ihrem vollen alten Zauber auf ihn wirkt; andererseits aber auch fritischer, weil er beinahe jeden Bers kennt und der kleinste Fehler störend wirken kann. Wir dürfen zum Lobe der gestrigen viereinhalbstündigen Aufsührung sagen, daß das Julionfördernde darin bei Beitem borherrichte. Bir rechnen dazu in erster Linie die Darstellung des jonst weggelassenen Prologs im Himmel, ohne den "Faust" garnicht recht verstanden werden kann; das Entbehrliche innerhalb der Szenen war gestrichen, die Szenen felbit fpielten fich bagegen ohne Buche bor unsern Augen ab, nur die Balpurgisnacht, die fich mehr zu einem Gemälde von Matart als zur Darftellung auf ber Buhne eignet, hatte man weggelaffen. Die meisterhaft gearbeitete kleine Scene ift dramatisch böllig werthlos. — Die prachtvoll dahinströmenden Berse ber Erzengel zum Lobe bes Höchsten eröffneten die Borstellung. Sie wurden von den hinter Wolken sichtbaren Frl. Kurz, Rettig, Feller wirkungsvoll beklamirt; die beiden letten waren mit Lilienstengeln geschmudt, mabrend die Ruftung des ftreitbaren Dichael mit den weichen Zügen der ersteren seltsam fontraftirte. Ein Borhang, der Waldlandichaft darstellte, verhüllte dann die Repräsentanten der Heerschaaren, und Mesphissopheles, in erdsahlem Tricot und mit schwarzer Wildschur bekleidet, mit Hörnchen und Bferdesuß, tauchte empor und schloß seine Wette mit dem Herrn, dessen Stimme (Hr. Werder) wie aus weiter Ferne, erst gegen das Ende ganz verständlich, herübertönte. Der Mephisto des Hrn. Gottscheid ist eine in

worden, schritt man zur Borftandswahl. Auf Grund | jeder Beziehung intereffante und werthvolle Leiftung, welche von dem Talent Diefes verwandlungsfähigften unter unfern Künftlern eine neue Probe ablegte. verzichtete in echt fünstlerischer Vornehmgeit auf billige Effette, erntete mit der tomischen Sälfte der beliebten Bictuofenrolle den ungetheilteften Beifall des Bublitums, und zeigte auch in den philosophischen wie in den dämonischen Partieen der Teufelsnatur eine fer= tige und bon tiefem, eingehendem Berftandniß getragene Leistung. Nicht gang so hoch, aber immer noch auf achtbarer Mittelhöhe, stand ber Faust bes Geren Stark. Bon dem Manne, der so schneidige Lieute= nants zu spielen verfteht, tonnten wir unmöglich einen vollgiltgen Fauft verlangen. Er fand nicht immer sowohl für die verzweifelnde Melancholie des resignirten Belehrten, als auch für ben leidenschaftlichen, wie von schwüler Ahnung fünftigen Behs überschauerten "finnlich überfinnlichen Freiers" ben rechten Ausbruck, bewies aber wieder bon Reuem sein schönes Talent für verständige und sinngemäße Detlamation. Berr Berger ftimmte feinen Bagner auf den Ton des fäuerlich dreinschauenden, theologisch angehauchten Stubenhoders. - Der Schüler des herrn Reimann zeigte erfreuliche Spuren felbstftanbiger Charafteriftif. In Auerbachs Reller fcuf Berr Boges als Siebel durch feinen weinseligen Falftaffhumor eine prächtige, mit großer Beiterkeit aufgenommene Charakter= Fraulein Rerklies als Bere wollen wir anerkennend ermahnen; das juge Meer= tapengeichlecht war in den schmeichelnden katen= artigen Bewegungen nicht übel charafterifirt. Die Partie des Gretchen gehört wegen der Charafterentwickelung, die sie durchmacht, zu den schwersten, wenngleich gesuchteften, Rollen überhaupt: ben Naiven fehlt gewöhnlich die Eragit und den Eragödinnen wiederum die holde Innigfeit des deutschen Gretchens. Frl. Groß, die als Gaft aus Danzig diese Partie spielte, vereinigte beide Eigenschaften in fich in höchst achtbarem Dage, mit leifem Ueberwiegen ber erfteren, wozu ihre anmuthige, schlanke Figur und ihr liebliches Geficht fie besonders befähigt. Als Martha zeichnete Grl. handtte mit derben, sicheren Strichen das Bild des "schändlich tupplerischen Beibes" und stieg in den parodistischen Liebesszenen mit Mephisto auf die Sohe eines fraftigen, aber echten humors. herr Geiftel, beffen feiner Liebhabernatur die grobe Langinechtsmanier bes Balentin, ber feiner Schwester rucksichtslos das Bitterfte sagt, ziemlich widerspricht, hatte den ungefügen Soldaten etwas polirt und erntete mit einigen weichen herzenstönen verdienten Upplaus. Das entsetzliche Geflüster bes bofen Geiftes hinter Gretchen murde durch die ruhig-klare Stimme des Frl. Rurg nur unvolltommen wiedergegeben. Soffen wir, daß eine mit fo fichtlicher Liebe und Sorgfalt vorbereitete Borftellung den Zuspruch des Bublitums auch in den Wiederholungen — beren erfte, wie wir horen, für Sonntag, den 15. Januar angesett ift - findet, ben fie verdient. Der geftrige Abend erwarb fich den Dant jedes mahren Kunft-freundes in reichstem Mage!

# Schwurgericht zu Elbing.

Situng vom 12. Januar. 2. Fall. Der Eigenthümer Johann Lewan = bowsti aus Beiterfelbe, geb. am 3. Mai 1848, bisher nicht bestraft, hat sich wegen versuchter Nothsucht zu verantworten. Im Interesse der guten Sitten war auch während dieser Berhandlung die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Der That geständig, wird der Angeklagte, da die Geschworenen die Frage, ob mildernde Umftande anzunehmen feien, verneint hatten, ju 1 Sahr Befängniß berurtheilt.

3. Fall. Chenfalls unter Ausschluß ber Deffents lichfeit wird gegen ben Arbeiter Friedrich Goeris aus Marienau verhandelt, welcher angeklagt ift, am 28. Auguft in Gemeinschaft mit einem Andern eine Nothzucht verübt zu haben. Angeklagter, bereits mehrmals wegen Gewaltthätigkeiten vorbestraft, wird schuldig befunden und zu einer Buchthausstrafe von

2 Jahren 6 Monaten und 2 Jahren Chrverluft verurtheilt.

4. Fall. Der Refermift Arbeiter Beinrich Arndt aus Reimannsfelde erhielt seinerzeit Ordre zu einer zehntägigen Uebung nach Danzig und sollte sich am Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr, in Marienburg bor ber Erfattommission stellen. Arndt erschien nicht gur bestimmten Zeit und meldete fich erft am 30. August in Marienburg. Rach dem Grunde der Berfpätung befragt, erklärte Arndt, daß er, als er am 28. August Morgens von Reimannsfelde nach Glbing ging, etwa um 12 Uhr Mittag bei Gr. Röbern von 3 Bersonen angesallen, ber ganzen Baarschaft von 30 Mt. beraubt und, da er fich ftart gewehrt, berartig mißhandelt worden wäre, daß er den Nachmittag und die Nacht bis Montag fruh befinnungslos gelegen habe. Rach= dem er wieder zu sich gekommen war, sei er zu seiner Tante Lindenau in Pangrig Colonie gegangen und habe diefe gebeten, ihm Geld zu borgen, damit er nach Marienburg fahren tonne. Diefe hatte aber fein Geld ge-Martenburg jagren conne. Diese gate und Reimannsfelde gegans habt, fei zu seinen Eltern nach Reimannsfelde gegans gen und habe ihm das Reisegeld gebracht. Da der Bezirkstommandeur in Marienburg von keinem Raubanfall bei Elbing gehört hatte, überhaupt die gange Erzählung ihm etwas unklar vorkam, zeigte derselbe den Fall zur genaueren Unterssuchung der Elbinger Staatsanwaltschaft an. Am 12. September wurde Arndt vor dem hiefigen Unterschaft suchungerichter eidlich vernommen. Bor der Ber= eidigung machte der Untersuchungsrichter den Arndt Musfage die Unwahrscheinlichkeit der besonders indeffen wiederholte aufmerksam, berfelbe die vor dem Bezirkstommandeur gemachten Angaben abermals und beschwor fie. Diefer Gib foll wiffentlich falich geleiftet fein. Arnot, bisher nicht vorbestraft, giebt in der heutigen Berhandlung an, in Folge einer Krantheit zuweilen "im Kopfe nicht ganz richtig" zu sein. Aus diesem Grunde stellte der Bertheidiger den Antrag, die Sache zu vertagen und den Angeklagten einer Frrenankalt zur Untersuchung zu überweisen. Da aber der hiefige Kreisphysikus mit Beftimmtheit behauptete, daß Arndt einen normalen Geiftes= Buftand befist, murbe ber Antrag des Vertheidigers abgelehnt. Die Beweisaufnahme ergab, daß Arndt am 28. Auguft gar nicht bon Reimannsfelde nach Elbing gegangen, sondern mit dem Dampfer gefahren ift in Elbing fich aber betrunten und dadurch ben Bug versäumt hat. Arndt wurde, als er sich am 30. August in Marienburg zum Dienst meldete, entlassen. In Reimannsselde sagte derselbe seinen Freunden, daß er wegen kranker Augen von der Uebung zurückgestellt sei. Die Geschworenen finden ihn des Meineides schuldig, unter Annahme milbernder Umstände. Das Gericht verurtheilt ihn darauf zu 1 Jahr Befängniß.

Vermischtes.

enisehung des evangelischen Baftors Scheffen in Gram- ich fragen, warum Sie gerade einen fluchenden ichut bei Glogau. Er steht im 65. Lebensjahre und wurde bor elf Jahren aus Rungendorf in seine jetige Stelle berufen. Seit ungefähr acht Jahren schon hat dieser Seelsorger eine lange Reihe von ftandalosen Handlungen an Frauen, Mädchen und selbst Kindern weiblichen Geschlechts verübt. "Was nach dieser Richtung hin in verbürgter Beise erzählt wird, läßt in einen tiefen Abgrund sittlicher Berwilderung des Beiftlichen bliden," bemerkt ein Glogauer Lotalblatt zu bem Borjall. Es zeugt von einer feltenen, beinabe unglaublichen Langmuth, wenn die Bemeinde fo lange gu den Bertrrungen des Baftors geschwiegen hat Und auch jest noch wollte man die größtmögliche Rudficht gegen den Seelforger walten laffen. Rentier Schröter berief als Borfigender des Gemeindetirchen= raths eine außerordentliche Sigung ein, zu der auch Paftor Scheffen eingeladen wurde. Es sollte ihm auf Grund der borliegenden Thatfachen ein freiwilliger und dadurch unauffälliger Rücktritt aus dem Umte nahe gelegt und ermöglicht werden. Mit dem Sinmeis auf einen Besuch feiner Rinder lehnte jedoch Baftor Scheffen seine Theilnahme an der Sigung ab In Folge beffen ließ ber Bemeindetirchenrath jede meitere Rudfichtnahme fallen. Gin bon ihm gefaßter Befcluß führte gur fofortigen borläufigen Umtsent= hebung des Beiftlichen und zur Ginleitung des Straiverfahrens. Wie übrigens jett befannt geworden ift, hat Baftor Scheffen bereits Ende der fechziger Jahre megen Sittlichkeitsvergehen eine zweijährige Befängniß: ftraje verbugt. Durch fonigliche Gnade murde ihm darauf die Theilnahme am letten Feldzuge als Feld= prediger gewährt und nach der Beendigung ihm Die Bfarritelle in Rungendorf übertragen.

In dem Rinderentziehungsprozeft gegen Pfarrer Stöd sowie die Mutter des Kindes, die Bittwe Ludwig hat das Gericht in Trier am Donnerstag das Urtheil gesällt. Beide Angeklagten murden freigesprochen, die Roften murden der Staats

fasse zur Last gelegt.
\* Der neue japanesische Torpedokreuzes Chishima Ran" ift nach Rachrichten aus Shangha am 30. November in der Inland-See bon Japan mit dem B. u. D. Dampfer "Ravenna" zusammen gestoßen und gesunken. Bon der Mannschaft dei Rreuzers ertranten dabet 85 Personen; die "Ravenna" wurde start beschädigt und ist nach Robe zurückgekehrt
— "Chishima Kan" ist auf einer französischen Wers zu St. Nazaire erbaut und sollte den Kreuzer erjegen, der, ebenfalls dort gebaut, bor zwei Sahrei auf dem Wege von Singapore nach hongkong mi Mann und Maus unterging. "Chishima Kan" hatt Shanghai am 22. v. Mts. mit der Bestimmung Rob und Dotohama verlaffen, um dort von der japanische Regierung übernommen zu werden. Das Schiff ma mit 14 Sotchtiß-Kanonen armirt und hatte 4 Torpedo

röhren. \* Gin neuer Standal in der romifche Ariftofratie. Noch ift das Echo des Standals, der fich im Jagotlub abspielte, nicht verstummt und schon jehen fich zwei Mitglieder der vornehmen römischen Gefellichaft in eine neue Standalgeschichte verwickelt. Gin junger Batrigier, deffen Familie herzliche Beziehungen zum Quirinal unterhält, borgte sich vor einiger Beit bon einer befannten Abenteuerin 6000 Bire gegen Bechiel. Die Dame gab bem jungen Manne das Geld, jedoch nur unter der Bedingung daß er ihr gemiffe Briefe einhandige, die geeignet waren, eine bornehme Frau arg bloß zu stellen. Als der Verfalltag des Wechsels herankam, ftellte fich die Abenteuerin jener vornehmen Frau vor und suchte von ihr gegen Rudgabe der tompromittirendem Bapiere einen Check auf 100,000 Lire zu erpressen. Dame stellte in ihrer Angst auch ben Check aus, be= nachrichtigte aber fofort die Bolizet von bem Befchehenen. Mis die Abenteuerin nun ihren Ched eintreiben wollte, murde fie festgenommen und gezwungen, sowohl den Check als die tompromittirenden Briefe auszuliefern. Das hinderte jedoch nicht, daß das Geschichtchen bald allgemein bekannt murbe und heute bildet es das Besprächsthema in allen vornehmen Rreifen Roms.

\* Ein Meteor, das vor einigen Tagen in verschiedenen Begenden Gudweftdeutschlands beobachtet wurde, ift nach der "Boss. 3tg." in der Nähe des Exerzierplates in Freiburg in Baben aufgefunden worden. Der größte Stein ist etwa 7½ Pfund schwer. Er zeigt durchweg eine blaugrune Farbe und einen metallischen Glang. An einer Stelle machen fich graue Fleden bemertbar, welche wie Schmut auseben. An einer anderen Stelle zeigen fich parallele Furchen bon heller Farbe; der Meteorftein ähnelt hier dem Festungsachat. Um interessantesten ift ein fauftgroßer Stein, deffen Hauptfarbe ebenfalls bräunlich=grun ift. Gine Fläche von etwa 12 Ocm. zeigt eine Anzahl von Körperchen, die nicht geschmolzen ind und fo einen Schluß auf die Beschaffenheit und Busammensetzung bes Meteors zulaffen. Es zeigen sich bort kleine Quarzkriftalle, körniger Sand, Riefel= steine 2c. Der große Stein weist eine sehr kompakte Struftur auf und ift im Berhaltniß gu feinem Bo= lumen ziemlich schwer.

\* Giner wohlorganifirten Schmugglerbande sind die Steuerbeamten in Everitt (Bastungton) auf die Spur gekommen. Ein französischer Abbé, Neffe des Marschalls Wac Wahon, und eine Madame de la Chasse sind in Verbindung damit arreitrt worden. Diese beiden Personen importirten englische Baaren nach Britisch Columbia und schmuggelten Diefelben in die fleinen Stadte auf dem Bafbingtoner Territorium hinein. Sie find beschuldigt, Seiden= waaren im Werthe von 70,000 Doll. eingeschmuggelt

su haben.

\* Ginem Maulwurf ist die Entdeckung eines intereffanten Gilberfundes unweit ber deutich danifden Grenze zu berdanken. Gin Rnabe fand fürglich auf frifch aufgeworfenen Maulmurfshügel eine große Silbermunge, und furg barauf murde in einem anderen Sügel ein zweites Gelbftud bemerkt, Ginige Bewohner nahmen darauf Nachgrabungen bor und haben bis jest verschiedene deutsche, dänische und spanische Silbermunzen bis zur Größe eines Fünse markftucks zu Tage gesördert. Die deutschen Münzen find im Anfang des 17. Jahrhunderts in Hamburg und Nürnberg geprägt; die dänischen Münzen stammen aus der Zeit König Friedrichs III. (1648 bis 1670); die spanischen find theils in Spanien, theils in Belgien zur Zeit der Könige Philipp II. (1555 big 1598), Philipp III. (1598—1621) und Philipp IV (1621—1665) geprägt. Bermuthlich ift der Schatz während der Schwedenkriege vergraben worden.

\* Die theuren Rechnungen. Sie: "Nun, wie viel betragen meine Moderechnungen?" Er: "Steh' selbst nach! Mir sind die Augen übergegangen!"

\* Läst tief blicken. Eine Frau kommt zu

einem Bogelhändler und fragt: "Saben Sie vielleicht einen Bapagei zu verkaufen, der fräftig fluchen tann?" \* Großes Anffehen erregt die vorläufige Amts- pagelen, die das Fluchen bald erlernen werden. Darf Deford-Str., London W.

Bogel munichen?" "Ach, mein Mann hat eine Reise nach Amerika unternommen und jest ift mein Saus fo ftill und einsam geworben.

Berlin, 13. Januar, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Cours bom | 12.|1 | 13.|1.

138.75 | 138.00

50,50 50,40 50,60 50,40

Handels-Vachrichten. Telegraphische Borfenberichte.

ı	3/2 put. Ostpreußische Pfandbriefe.	96,60	96,60
8	31/2 pCt. Weftpreußische Pfandbriefe .	96,90	97,00
ı	Defterreichische Goldrente	98.20	98,50
ı	4 pCt. Ungarische Goldrente		96,50
i	Ruffische Banknoten	204,60	206,50
ı	Desterreichische Banknoten	168,95	168,75
ı	Deutsche Reichsanleihe	107,10	
ì	4 pCt. preußische Confols	107,00	
ă	4 pCt. Rumanier	82,90	
8	MarienbMlawt. Stamm-Brioritäten		107,40
8			
8	Brodutten-Borje.		
9	Warren 1	1011	4074
B	Cours bom	12.1.	13. 1.
8	Weizen April-Mai	160,75	159.00
ı	Mai Juni		160.50

Roggen: Matt.

Küböl Januar April-Wai

Spiritus Jan.-Febr.

Januar . April-Mai .

Betroleum loco . . .

(Bon Portatius und Grothe, (Bon Portatius und Grothe, Getreides, Wolls, Mehls u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus prv 10,000 L% egcl. Fak. Kong contingentirt. 50,25 M Geld Königsberg, 13 Januar, 12 Uhr 45 Min. Mittags. Loco nicht contingentirt

	Danzig, 12. Januar. Getreidebor	je.
n	Beizen (p. 745 g Qual.=Gew.): höher.	M
	Umsat: 200 Tonnen.	100 100
	inl. hochbunt und weiß	150-152
1	Transit hochbunt und weiß	149—150 139
n	" hellbunt	128-130
I	Termin zum freien Vertehr April-Mai	158,50
2	Transit	132,50
11	Regulirungspreis z. freien Berkehr	150
3	Roggen (p. 714 g Qual.=Gew.): höher.	121-123
t	inländischer	103
=	Termin April-Mai	128
11	Transit "	106
t	Regulirungspreis z. freien Berkehr.	123
9	Gerfte: große (660-700 g)	123
e	fleine (625—660 g)	108 128
n	Hafer, inländischer	120
r	" Transit	97
)=	Rübsen, inländische	215
-	Rohzuder, inl., Kend. 88%, schwach	13,90
n		

Königsberger Producten-Börse.

	Jan.	Jan.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	147,00		höher.
Roggen, 120 Pfd	119,50	122,00	do.
Gerfte, 107-8 Bfd	112,50	112,50	ftill.
Safer, neu	120,50	121,00	fest.
Erbsen, weiße Roch	117,00	117,00	unverändert
Rübsen	1 -,-	-	

Spiritusmarkt.

Danzig, 12. Januar. Spiritus pro 10,000 l loco eontingentirt —, bez., 49,50 Gb., pro Dez.-März kontingentirt —, Br. —, Gb., pro November-Mai kontingentirt 30,00 Gb., —, Br., 49,50 Gb., loco nicht kontingentiri 30,00 Gb., —, Br., pro Dez.-März nicht kontingentiri 30,00 Gb., —, Br., pro November-Nai nicht gentingentirt —, Br., 30,00 Gb.

Stettin, 12. Januar. Loco ohne Faß mit 50 A. Konjumfteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 A. Konjumfteuer 31,20, pro Januar 30,50, pro April-Mai 32,20.

**Ruderbericht. Magbeburg**, 12. Januar. Kornzuder exkl. von 92 pCt. Kendement 14,75, Kornzuder exkl. 88 pCt. Kendement 14,10. Kornzuder exkl. 75 pCt. Kendement 11,75. Stetig. — Gemahlene Kaffinade mit Faß 28,00 Melis I mit Faß 26,25. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 12. Januar, Morgens 8 Uhr.							
Stationen.	Barom.	Wind	Wetter	Temper. Celsius			
Chriftianjund Ropenhagen Stockholm Haparanda Petersburg Woskau	767 765 771 754 749	ND NNW N NND DND	wolfenlos bedect wolfenlos Schnee bedect				
Cherbourg Shlt Hamburg Swinemünde Neufahrwaff. Wemel	765 768 767 763 758 757	NND NND NND NNB N	bedeckt wolkenlos Dunft wolkig halb bed. bedeckt	5 -8 -14 -8 -5 -11			
Paris Karlsruhe München Berlin Wien Breslau	765 766 761 765 762 761	NO NNO NW NNW NW NW	wolkenlos wolkenlos halb bed. heiter halb bed. bedeckt	-6 -18 -17 -14 -11 -11			
Nizza Triest	757 Ueberfich	OND t der Witt	wolfenlos erung.	-5			

namentlich im westlichen Binnenlande ungewöhnlich talt, stellenweise ist Schnee gefallen. Auch in Nord. jchweden herrscht sehr strenge Kälte. Deutsche Seewarte



von von Elten & Keussen, Crefeld.

Sofortige Linderung bei Afthma, Athemnoth, Bronchial-Husten und Verschleimung, Rehlkopf= und Bronchial=Catarrh wird durch An= wendung von "Joy's Asthma-Cigaretten" erzielt. Die schlimmsten Unfälle werden durch das Rauchen einer einzigen Cigarette augenblicklich gebessert und aufgehoben. Garantirt unschädlich für Kinder, Damen, überhaupt für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à M. 2,50 durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes, in Glbing durch herrn Apothefer Leistikow, sowie durch die übrigen Apotheken. - Mur acht mit Firma Wilcox & Co., 239 Am 2. Sonntage nach Spiphanias.

St. Nicolai-Pfarr-Rirche. Rorm. 93 Uhr: herr Roplan Reichelt. Evangel.-lutherische Sauptfirche zu St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury. 94 Uhr Beichte. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Seil. Geift-Rirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Laciner. Reuftadt. ev. Pfarrfirche zu Beil. Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Heichtandacht. Borm. 113 Uhr: Kindergottesdienft. Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Riebes. St. Annen-Rirche.

Borm. 9 Uhr: Beichte. Borm. 91 Uhr: Berr Pfarrer Diemann. Borm. 11½ Uhr: Kindergottesdienft. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Beder. Seil. Leichnam-Rirche.

Borm. 10 Uhr: Berr Bfarrer Schiefferbeder. Vorm. 9% Uhr: Beichte. Nachm. 2 Uhr: Herbiger Böttcher.

Meformirte Rirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May=

Nach der Predigt: Communion. Sonnabend, den 14. Januar, Nachm.
3 Uhr: Borbereitung zur hl. Communion.
Wennoniten-Gemeinde. Borm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.

Evang. Gottesbienft in der Baptiften : Gemeinde. Borm. 9½, Nachm. 4½ Uhr, Donnerstag, Abends 8 Uhr: herr Brediger horn.

Aluswärtige Familiennachrichten.

Geboren: Beren Emil Leng-Langfuhr - Herrn Richard Tarrey-Thorn - Herrn R. Schröder=Rönigs= berg 1 T.

Geftorben: Frau Augustine Raja, geb. Lehnan-Marienburg. — Buchdruckerei= besitzer u. Buchhändler Carl Friedrich Prandt-Culm, 70 3. — Frl. Emma Barth=Rönigsberg.

Elbinger Standesamt. Vom 13. Januar 1893.

Weburten: Arbeiter Richard Betri S. — Reitfnecht August Strahl

Sterbefälle: Former Franz Schulz S. 3 M. — Schmied Ludwig Sedello T. 21/4 J. — Arbeiter Friedr.ch Neus mann T. 11/2 J.

Todes-Anzeige. Geftern ift mein lieber Sohn, der Drgelbauer

Bruno Terletzki

in Davos im 28. Lebensjahre infolge eines Lungenleidens gestorben. Dieses allen Freunden und Befannten statt besonderer Meldung. Elbing, den 13. Januar 1893.

A. Terletzki.

Sonnabend, den 14. Januar 1893, gum letten Male, auf vielseitiges Berlangen: Drinzessin Amaranth

Weihnachtsmärchen mit Gefang u. Tang in 7 Bildern von Anna Goeschte.

Gang fleine Breife. Anfang der Borftellung um 3 Uhr. Albends:

9. volksthümliche Vorstellung. Bum dritten Male, zu halben Kassenpreisen: Das Milchmädchen von Hansdorf.

Große Boffe mit Gefang in 6 Bilbern von Mannstädt. Für Elbing localisirt und mit neuen Couplets versehen von

Franz Gottscheid. Die Borftellung beginnt um 7 Uhr.

Sonntag, d. 15. Jan. 1893: Zweites Gaftsviel von Fraul. Paula Gross

vom Stadttheater in Danzig. Zum zweiten Male:

Gine Tragodie von Wolfgang v. Gothe. Alufang 1/27 Athr.

# immoldrie-

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neu kreuzsait Eisenconstruct., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Sonntag, den 15. Januar cr., Abends 71/2 Uhr, im Saale des Casino:

der Herren Brode - Pohl - Winter - Heberlein aus Königsberg.

Quartett D-moll . . . Schubert. Quartett B-dur op. 18 . Beethoven Quartett B-dur op. 18 Beethoven. Billets für 3 M., 2 M., 1 M. und tür Schüler à 60 Pf. in

C. Meissner's Buchhandlung.

Werkmeisterverein

Die Beerdigung von Frau Matzdorf findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, von Kaltscheunstraße 6/7 aus statt.

Oxtsvexband-Vexfammlung Sountag, den 15. d. Mits. cr., Machmittags 4 Uhr,

im Goldenen Löwen. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ift erforderlich.

Der Borftand.

Sonnabend, den 14. d. Mits., und von da ab alle 14 Zage hält der Verein der deutlichen Schmiede

Mitalieder=Versammlungen im "Bater Jahn", wozu freundlichst einladet

Der Borftand.

# Diamining.

Die Albfuhr des Strafgenkehrichts 2c. wird im Termine

am 18. Januar 1893 Rathhause, Worm. 11 Uhr, auf die Dauer von 3 Jahren vom 1 April 1893 ab mindestfordernd ausgeboten

Die Bedingungen sind vom 9. Januar 1893 ab im Bureau III. einzusehen. Elbing, den 31. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Paul Laaser, pract. Zahnarzt, Lange Hinterstraße Ur. 30,

hell= und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün

traf ein großer Posten ein. Liefere diese

mit Firmendruck gut gummirt und in sauberer Aus-

führung schnellstens. H. Gaartz' Buch= und Kunstdruckerei.

Von höchfter Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns. Dasächte Dr. White's Angenwaffer, welches feit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ift, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Angenwasser** a 1 Mt. von Traugott Ehrhardt in Delze in Thur. und fein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirflich echte. Daffelbe fommt in Handelin länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecten, er: habener Glasschrift der Worte Dr. white's Angenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Anpser-Bronce-Edwist, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehende mund Versimie

als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schutmarte. versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschloffen ift.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver= fandt durch

Leon Saunier's Buchh. in Elbing.

34,500 M. Kirchengelder find zum 1. Juli cr. zur ersten Sypothef

Maheres Mm Gumnafinm 3.

Ausverkauf.

Das zur Concurs-Masse J. Grodsisk (J. Willdorff Nachf.) gehörige

Schuh- und Stiefel-Lager wird im bisherigen Geschäftslokale Max Schmiedestrake 9

au bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

Albert Reimer, Concurd=Berwalter.

Bünftigfte Zeit zum Albonnement!

Bierteljährlich 2 M. oder in Heften zu 50 Bf. beginnt am 1. Januar 1893 feinen vierzehnten Jahrgang. Bum Abdruck fommen zunächst Romane und Rovellen von E. Eckstein, A. von Perfall, E. Vely, L. Westkirch, daneben Rovelletten, Fenilletons und Sumoresten in reicher Folge. Neben dem sonstigen reichen Inhalt — zwanzig reich illustrirte Seiten in jeder Nummer — bringt Schovers Familienblatt noch fols

gende besondere Beigaben: Farbige Extra-Bellagen

in künftlerisch vollendeter Ausführung. Ferner "Aus der Gegenwart" Kunstbeilage zu Schorers Familienblatt, je vier Seiten mit Biographie und Original-Beiträgen berühm-

ter Zeitgenoffen. Reich illuftrirt, mehrfarbig auf feinftes Anpferdructvapier gedruckt. In Rummer 1:
Paul Thumann, Text von Ludwig Pietsch.
Alle Buchhandlungen und Bostanstalten nehmen jederzeit Bestellungen

entgegen. Probe-Rummern auf Bunich umfonft und frei auch von der Verlagshandlung.

Berlin S W. 46, Deffauerstr. 4. J. H. Schorer A. G.



währt, bietet fich die beste Belegenheit,

Hodzeits- und Gelegenheits-Geschenke zu sehr billigen Preisen zu faufen.

Allter Martt= u. Schmiedestr.=Ece.

Allustrirte Francu-Zeitung.

Ausgabe ber "Modenwelt" mit Unterhaltungsblatt. Jährlich 24 Doppel - Rummern in farbigen Umschlägen. Aunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt. Eirca 200 Bollbilder Beiblätter: Gartnerei, Sauswirthschaftl., Mobe u. Sandarbeiten.

Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster = Bei= lagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Muster= blätter für fünstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Bost anstalten zum Preise von 2 M. 50 Pf. oder 1 Fl. 50 Kr. viertelsjährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Aupfern

1 Gewinn M. 50,000 = M. 50,000

20,000 = 0.40,000

10,000 = 0.30,000

6000 =, 18,000 5000 =, 20,000

3000 = 54,000

2000 = 34,0001500 = , 22,500

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, alfo im Ganzen 60, jum Preife von 4 M. 25 Bf. oder 2 Fl. 55 Rr. Probe-Sefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Botsbamerftr. 83; Wien I., Operngaffe 3.

# Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie

1. Ziehung 17. u. 18. Jan. 1893 17 2. " 17. u. 18. Mai 1893 15 Für beide Ziehungen gültige Loofe 33 à 1 Mark (11 Stück 10 Mark), 30 Lifte und Porto 50 Pf.

1000 = 33,000800 = , 24,000600 = 500 = 15,000 =Jedes in 1. Ziehung gezogene Loos 30 erhält außer dem Gewinn noch ein 30 400 = ", 12,000 Freiloos zur 2. Ziehung. 300 = 13,500Hauptcollecteur,

Rob. Th. Schröder, Lübeck. Kölner Dom-Lotterie 3ich. 23.—25. Febr. 1/1 Loofe M. 3, 1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1.

Amtliche Lifte u. Forto 30 Pfg.

HRS-SCHULE bereitet sicher jur Bayn, Don für Einstellung. Prospecte gratis. Dir. Schulze, Rellinghusen i. Holftein.

Petersburger Gummischuhe in den neuesten Formen verkaufe, um zu räumen,

zum Ginfanfspreis.

Fischer: 16.

Montag, den 16. Januar ch 10 Uhr Vormittags, werde ich im Hirschkruge zu Dörbel

ca. 160 Riefern, zu Ball und Schnitthölzern geeignet, und 18 Gichen (unter beiden Solf arten find einige Stämme, die üb 2 Fm. Inhalt haben), sowie 10

bis 20 Weißbuchen öffentlich meistbietend verfaufen.

G. Kuhn, Dörbed (Abban)

C. J. Gebauhr Königsberg i. Pr. empfiehlt sich zur Ausfährung Reparaturen To von Flügeln und Planinos eigener und fremden Fabrikats.

Trodenen

Dampf-Maschinen-Cort, aus dem Schuppen a Mille 11 M. ab hier, empfiehlt

G. Leistikow. De n hof per Renfird, Rr. Elbing Westpr.

Beftellungen für Elbing nimmt Der M. Bober in Elbing entgegen.

Alle Bonbons der Welt fönnen nicht den Husten vertreibes sondern höchstens Linderung verschaffsten indem sie den lästigen Schleim lösel Diesen Zweck erfüllen meine

Bruft-Caramelle p. Pfd. nur 50 Afg., beffer als al dreifach theuern Pillen 2c.

> Conrad Mahike, 9. Fischerstraße 9.

Atelier für Künftl. Zähne, Plomben 2c. Louise Schendell, Innerer Mühlendamm 33

Der Eisenbahn Fahrplan

Winterausaabe 1892|93. ist zu haben pro Exemplar 5 Pi

Exped. der Alltpr. 3tg

Erlernen des Cigarren= reff

Widelmachens werden angenomme Loeser & Woll

Rettenbrunnenstr. 17 ist die **Parterre-Wohnung** 3111 1. April zu vermiethen.

Lange Hinterstraße 34, 3 Treppen, ift eine Wohnung vol 3 Zimmern, Rüche mit Wasserleitung bom 1. April ab zu vermiethen. Näheres 1 Treppe oder im Comtoll

jeder Art für alle auswärtige Beitungen, Fachblätter 2c. beford pünktlich ohne Kostenaufschlag die Expedition dieser Zeitung

Bortheile für den Auftraggeber: Er sparung des Portos und der Bolt nachnahme = Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats b möglichster Ersparung an Raum und Beilen; — Einreichung des bet Manuscripts nur in einem Exempla wenn auch die Aufnahme in mehrere Blättern gewünscht wird; — zwe mäßige Wahl der Blätter, falls folde nicht bestimmt sind.

# Ver Hausfreund.

Tägliche Beilage jur "Altpreußischen Zeitung".

Mr. 12.

Elbing, den 14. Januar.

1893.

# Die Dorfprinzessin. Roman von B M. Capri.

"Dann sag' ihm auch, Marie," suhr sie fort, "seine Mutter hätt' ihn für all' seine Liebe und Sorge fur fie bor bem Sterben bon gangem Bergen gesegnet. Die einzige Schuld, die ich ibm hinterlaffe, das ist die Schuld meiner Dankbarkeit fur Dich, Du gute Marie, Die Du mir immer eine Bohlthaterin gewesen bift und noch jett dafür sorgst, daß ich in meiner letzten Stund' nit allein bin. Diese Schuld, die soll Dir, weil ich's nicht mer tann, mein Sepp abtragen; er foll Dir, wo er nur fann, Liebes und Gutes erweisen; benn Du warft für mich wie mein eigenes Rind. Das fag' bem Gepp in meinem Namen, bas ift das einzige Bermächtniß bon feiner armen Mutter. Gieb mir die hand!" fuhr fie bereits ichwer verftändlich, mit immer schwächer wer= bender Stimme fort: "jetzt geht's an's Sterben. Du lieber Heiland, sei mir gnädig!" Da erscholl ein rauher Schrei von der Thür

ber. Gin Mann fturzte auf bas armliche Lager Bu; er fiel in die Aniee und begrub den Ropf in das Federbett, in dem die Sterbende lag.

Ein ichwaches Lächeln spielte um die Lippen der alten Frau. Mit Aufwand der letzten Kraft hob sie die Hand und legte sie segnend auf das Saupt bes Sohnes, deffen lautes Schluchzen bon ber Bewegung, die ihn durch= fturmte, Beugniß gab.

Immer ichmächer murben ihre Athemzüge. Endlich senkte sich ihr Haupt — sie war tobt! In stillem Gebet kniete Marie an dem

ärmlichen Lager nieber.

Der fonft fo ftille Sepp gebarbete fich jest wie ein Berzweifelter; er schlug sich an Die Bruft, raufte fich bas haar und rief unter trampfhaftem Schluchzen: "Ich fann ihn nit annehmen, Deinen letten Segen, Mutter; wenn Du gewußt hättest, was für ein schlechter Mensch Dein Sepp geworden ist, nimmer hattest Du mir die Hand aufgelegt, um mich ju fegnen; mit einem Fluch auf den Lippen war'ft Du hinübergegangen !"

Marte war aufgestanden; mitleidig näherte fie sich bem Burschen. "Thu' doch nit fo verzweifelt, Gepp," fagte fie beruhigenb; "fel froh, bag Dein gutes Glud Dich wenigftens

noch bor ihrem Tode hergeführt hat. Bon bem, was Du mir angethan haft, bat ja Dein Mutterl nichts gewußt; hatte fie's, fie batte wohl aus Dir berausgelodt, wer Dich bagu verleitet hat, mich fo unglüdlich zu machen!"

"Wer? Das fragft Du noch?" rief ber

Buriche; "wer anders, als -"

"Jest brauchft Du mir's nimmer zu fagen, Sepp," unterbrach ihn Marie mit zudender Lippe; "jest nimmer! Alles ift aus und vorbei! Wie es auch immer gekommen ift, ich muß denten, daß mein Blud und meine Geligkeit nichts war als ein Traum — ich muß mein Schicksal tragen — muß still halten in Geduld, bis mich der Tod erlöst."

"D, Marie, Marie! Daß ich fo hab' handeln tonnen!" rief Sepp, "das tann mir niemals im himmel vergeben werden. Dag ich mich von einer folden Teufelin habe verführen laffen können! Schau' mich nit so mitleidig an — schlag mich — krat mir die Augen aus, an der Leiche meiner Mutter!" rief er, sich vor ihr auf die Knice werfend. "Benn Du's nur miffen konntest, wie fie mir in mein Innerftes gegriffen und alles in mir um und um gedreht hat! Ich war ja gar nicht mehr der Sepp, den seine Mutter fromm und brab erzogen hat - ein gang anderer bin ich ge= worden — völlig fremd war ich mir felbst. Aber," so fuhr der Reumuthige, sich über die Leiche beugend, fort, "eins, Du liebes, altes Mutterl, eins will ich thun. Deine Marie foll nit weiter fo dafteben, geschändet vor allen Dein Sohn will gut machen, mas er an derjenigen gesundigt hat, die Dir im Leben und im Tode nur gutes gethan hat. Und Du, Marie," rief er flehend, indem er die Kniee des Mädchens umschlang, "ich bitt' Dich an der Leiche meines Mutterl, verzeih' mir meine Sund'; verzeih' sie mir! Du wirft feben, alles, alles wird wieder gut."

Das traurige Geficht der armen jungen Dulderin fab mit dem Ausbrud troftlofer Er= gebung auf ihn nieder. "Nichts fannft Du wieder gut machen, armer Sepp, gar nichts," antwortete fie troftlos; "wir muffen es tragen alle zwei, Du, Deinen Gewissenswurm, — ich, mein Unglück. Du kannft dem Anton sagen, was Du willft, er wird Dir nimmer glauben. Gott will es so, daß er in seiner Blindheit mich für eine schlechte Dirne halten soll. Aber - perzeihen, Gepp, - verzeihen tann ich Dir aus ganzem Herzen; ich muß es ja schon barum, weil Du unglücklich bift und bereuft."

In mitteidigem Erbarmen beugte sie sich herab und legte die Rechte beruhigend auf das gebeugte Haupt des vor ihr knieenden Mannes.

Da flog die Thür auf und ein Wathschrei ließ sie erschreckt emporsahren. In der Thür stand Anton mit bleichem, zornentstelltem Gesicht. "So muß ich Dich sinden, Du lebendiger Lügenteusel, Du! Ich hab's sa gewußt, daß es so ist, und darum hat es mit auch keine Ruh' gelassen, bis ich mich überzeugt habe. Jett leugne noch, wenn Du's kannst, Du mit den Taubenaugen, — Du Tugendspiegel! So schlecht setd Ihr alle zwei, daß nicht einmal die Todte da Euch abhaltet von Eurem sündisgen Thun! Psiut Teusel!"

Marie hatte das wenigste gehört. Das schrecklichste, was ihr noch geschehen konnte, war eingetreten. Die Anwesenheit Sepp's, die Situation, in welcher Anton sie beide fand, das alles nußte seinen Zweisel zur Gewisheit machen. In seinem verzerrten Antlitz las sie ihre Berurtheilung. Die Füße trugen sie nicht mehr; sie fürzte zu Voden und schlug im Fall mit dem Kopse hestig an die Vettstelle, in welscher die Todte lag. Eine wohlthätige Ohnmacht

umbullte ihre Ginne.

Seiner selbst nicht mehr mächtig, war Anston mit hoch erhobener Fauft auf das Mädchen

zugestürzt.

Doch Sepp stellte sich ihm entgegen. "Richt anrühren!" sagte er mit eisiger Ruhe. "Und so wahr die Todte da ein christliches Begrädnis haben soll, so wahr wirst Du, ehe es Bollmond wird, der Marie jedes abschanliche Wort, welches Du gesprochen hast, sußfälltg abbitten! Jest bring' ich die Märinterin nach Haus; umgebracht hast Du sie ohnedies schon halb, das arme Dirndt! Aber Du bist so voll hirnewüthiger Raserei, daß Du im Stande wärest, ihr, so wie sie ohne Leben daliegt, mit ein paar Faustschlägen das Hirn einzustoßen. Und jest — geh' mit aus dem Weg!"

Mit einem Ruck lud er den leblosen Körper des Mtädchens auf die ftarken Urme und ver=

Itef die Stube.

Zwei Tage später wurde die Müllerin auf dem kleinen Friedhof neben ihrem verstorbenen Manne begraben; ihrer Leiche folgten nur wenige, als wirkich Trauernder nur der Sepp.

#### VIII.

Sines Morgens durchlief Lindenbach die überraschende Nachricht, Sepp habe sich in der nächsten Kreisstadt dem Gericht gestellt und sich selbst der absichtlichen Brandstiftung im

Sofbauernhause angeflagt.

Der ganze Ort gerieth in Aufruhr. Der Sepp, der lange Jahre dem Hofbauer so treu gedient, der den Sterbenden auf seinen Armen aus dem brennenden Hause getragen hatte, dem der Hosbauer stells das beste Zeugniß ausgestellt, ein Verbrecher! Was konnte den Bur-

ichen zur Ausübung einer solchen That veranlaßt haben? Gine triftige Ursache mußte derselben zu Grunde liegen, wenn man nicht glauben wollte, er sei wahnsinnig gewesen.

Bom Gericht, bei welchem der Berbrecher gefangen saß, drang natürlich keine weitere Nachricht in die hoch ausgeregte Bevölkerung. Man erindr nur, daß die Schwurgerichtsvershandlung sehr bald stattsinden würde. Es war daher wahrscheinlichen und unwahrscheinlichen Bermuthungen freies Feld gegeben, und diese durchschwirrten denn auch kreuz und quer das durch die letzten Ereignisse ausgeschreckte Linsbenbach.

Die meisten hatte ein Gefühl größten Bebauerns für den stets allgemein geachteten. bisher so braven Sepp ergriffen, sein Unglück war, wie so vieles, was in letter Zett im Orte geschehen war, auf den verdammenswerthen Hochmuth der Hosbauerntochter zurückzusühren. Es war beinahe eine Genugthung sur die öffentliche Meinung, daß das Hosbauerhauß, so weit es erhalten war, sammt der ausgedehnten Wirthschaft an Marie überging. Jest zog die bose Christs sich vorte.

Man war nun einigermaßen gespannt dars auf, wie sich Anton Wildner zu der Sache stellen würde, ob der Marie nun heirathe oder nicht. Geschah es — drückte er wirklich die Augen zu, was die einen dumm, die andern aber klug genannt hätten —, dann kam Haus und Wirthschaft allerdings in geeignete Hände, und die vollbrachte Thatsacke wäre wohl dazu angethan, wie es gewöhnlich in der Welt der Fall ist, manchen Flecken zu bedecken.

Für den Augenblick aber stand es recht traurig im Hosbauerhause. Marie lag schwer erkrankt zu Bette, und der Doktor schüttelte recht bedenklich den Kopf; sie lag meist in völliger Besinnungslosigkeit da. Sie war immer gütig gegen die Mägde gewesen, und diese lohnten es ihr dadurch, daß sie sich in sorgssamster Kslege an ihrem Lager ablösten.

Chriftl war, nachdem sich das Gerücht von Sepp's Gesangennehmung verbreitet hatte, nur noch wenige Tage im Orte geblieben. Unsbefümmert um die schwere Erkrankung ihrer Base, packte sie in aller Sile ihre zahlreichen Habseligkeiten in Kisten und Kasten, die einen hochausgeladenen Wagen füllten, und suhr dasvon — nach München, wie es hieß, zu ihrer dort lebenden Muhme. Es schien den Leuten im Gehöft, seitdem sie gegangen war, beinahe die Luft reiner.

Antons Benehmen war ein sonderbares, seiner Umgebung nur schwer verständliches. Das Hosbauerhaus betrat er nicht; doch zog er so oft wie möglich Erkundigungen nach der Kranken ein, deren Leiden, wie er wohl vers muthete, ihre Grundursache in der Erschütterung haben mochte, die sie durch den Fall erlitten. Er betrachtete sich zwar sortan von Marie volftändig geschieden, doch belastete ihre Erkrankung

fein Gewiffen, und er suchte daffelbe dadurch ju beruhigen, bag er ber für ben Augenblich herrenlofen Birthichaft feine volle Aufmertfamteit zuwendete; er nahm Dienftleute an, vecan= lagte bie nothigen Arbeiten und beauffichtigte

alles, damit nichts zu Grunde gebe.

Dies beftartte alle in dem Glauben, Anton, so wenig ihn auch Marie und ihre Rrantheit zu fummern ichien, boch an eine Beirath mit bem Madchen bente, ober vielmehr an eine Erwerbung ber ausgedehnten, begehrens= werthen Birthichaft. Die wenigften hatten ibn, ben Sohn bes ohnedies reichen Bilbner, fur fo

geldgierig gehalten.

Da, als alles in ber Birthichaft im beften Gange war und der sehr verlägliche neue Groß= fnecht die Zügel fest in der Sand hatte, über= rafchte Unton Freunde und Befannte durch bie Erflärung, er habe beichloffen, in's Defterreichische auszuwandern, umsomehr als sein Bater demnächst mit der Herrschaft ein dieser geboriges, fcon gelegenes But dafelbft banernd beziehen und verwalten wurde. Fur ihn habe ber Bater in der Nachbarschaft des neuen herr= schaftlichen Gutes ein kleines und leicht überseh= bares Unmefen erworben. Sabe er Glud, dann tonne er bies später immerhin vergrößern; bier fei doch alles für ihn vorbei. Rach gemein-Schaftlichem Uebereinkommen fei bas awischem ihm und Marie gelöst. Sie hätten beide eingesehen, daß sie nicht für einander paßten. Er habe sich der verwaisten Wirth= icaft nur angenommen, ba er bem hofbauer und ber Marie nahe geftanden und die Sache nicht zu Grunde geben laffen wollte. da alles so ziemlich geordnet sei, wolle er vor ber Sand einige Beit in ber nabe gelegenen Stadt, in welcher es noch Geschäfte fur bie herrichaft abzuwickeln gebe, zubringen und bann ein neues Leben beginnen.

Mun war es heraus. Anton heirathete alfo bie Marie nicht. Recht hatte er, meinten bie Leute, gang recht. Run, das war einmal eine völlig erledigte Sache, über die es nichts mehr

zu sprechen gab.

Mittlerweile lag die arme Marie todes= ichmach und lebensmube barnieber. Der Argt, ber icon längft ihren Tod prophezeit hatte, wunderte fich, wenn er fam, fie noch am Beben Bu finden; er munderte fich aber noch mehr, als das Fieber, welches allen Berjuchen, es zu bannen, jo lange Widerstand geleiftet hatte, end= lich unvermuthet wich. Bon ber fturmischen Krantheit mit ihren bestigen Delirien blieb nur eine völlige Kraftlosigkeit zuruck, ein Schwächezustand so bedenklicher Art, daß er allerdings nur der Borbote des Todes zu sein schien. D, wie sehnte sich Marie nach diesem Befreier! Warum hatte er sie nicht an sich gestillen als sie and diesem riffen, als fie besinnungslos darniederliegend wenigstens die qualvolle Erinnerung an das, was sie erlebt und gelitten, verloren hatte. Jest, da fie wieder gur Befinnung erwacht war, brutete fie fortwährend über ihr unseliges Be-

schief, welches ohne ihre Schuld ihr reiches unwiderbringlich zerftört hatte. fühlte fich bon tiefer Melancholie ergriffen. Mit bleiernen Schwingen legte diese sich er= diudend auf all' ihr Fuhlen und Denfen. war borbei, fein freundlicher Stern leuchtete mehr ihrem troftlofen Leben.

Anton's Ramen nannte Niemand bor ihr. Und fie? - In ihrer tiefen, tödilichen Er= mattung hatten die Gebilde, die in ihrer Seele schattengleich durcheinander schwirrten, endlich kaum mehr Lebenskraft. Wie in weiter, nebel= hafter Ferne erblickte fie Anton's Bild. Liebte fie ibn noch, oder war er ihr gleichgiltiger ge= morden? Sie tonnte es nicht entscheiden; nur bas eine fürchterliche begriff fie, daß Gott wolle, fie moge fich noch weiter schleppen durch dieses Leben boll Trauer und Finfterniß, das allen

Werth für fie berloren hatte. Mittlerweile mar der Tag der öffentlichen Gerichtsverhandlung in der Sache des der Brandstiftung angeklagten Jojef Müller (diefes war der eigentliche Name Sepp's) herans gekommen. In Lindenbach blieben an diesem Lage nur die Kranken und die Kinder zuruck; alle übrigen, alt und jung, ließen für diefen Tag ihre Geschäfte ruben und wanderten mit dem frühesten Morgenschein in Gruppen über die im erften Grun ichimmernden Matten bes

Berges, welcher den Ort von der nächsten Bahnstation trennte

Anton, der in der Stadt weilte, war nicht neugierig gemesen, um das zu erfahren, was er nur zu gut zu wiffen glaubte; es war ihm so viel Uebles in Lindenbach widersahren, daß fein Fernbleiben bon diesem Orte ihm wie eine Befreiung erschien. Es gelüftete ihn daber nicht im mindeften, fich den herbeigeftromten Bewohnern diefes Ortes wieder zur Schau zu ftellen. Allein zu feiner Bermunderung mar er gleich zu Unfang ber Untersuchung bom Straf= richter zur Beugenausfage vorgeladen worden, und so mußte er auch zur heutigen Berhand= lung erscheinen.

Er hatte, als man ihn zuerst vorgeladen, nicht begriffen, mas man eigentlich von ihm wolle, und in wie fern das, mas zwischen ihm und feinem Rebenbuhler vorgefallen, mit beffen Berbrechen im Zusammenhange stehen konnte. Er wurde aber garnicht darüber befragt, wohl aber auf's eingehendste über fein Berhaltniß gu Chriftl und ipater zu Marie, sowie über die Umftande, welche feinen Berdacht über die Bevorzugung feines Rebenbuhlers erwecht und

bann befräftigt hatten.

Das mar eine bittere Stunde für Anton Es hatte ihm teine kleine Ucber= windung gefoftet, über etwas zu reben, mas ihm so herbes Leid verursacht hatte, und in der blutenden Wunde jeines Bergens, die noch, mas Mariens Benehmen gegen ihn betraf, nichts weniger als geheilt mar, abermals zu mühlen.

Buerft batte er auch nur ftodend feine Er= lebniffe, die den Richter außerordentlich zu interessiren schienen, erzählen können. Nach und nach aber riß ihn die Erbitterung sort, als er sich vergegenwärtigte, wie viel er, zuerst durch Christl's, dann durch Mariens Treubruch gestten, als vor seinem inneren Auge die Stunde wieder aussehte, in welcher er, im sestessen Glauben an ihre Treue zu ihr eisend, Nachts einem anderen Mann aus ihrer Kammer steigen sah, — und jene zweite, in welcher er sie dein letzten Stelluch in zürslicher Stellung über densenigen gebeugt gesunden hatte, bessen Anwesenheit im Dorf sie geleugnet, — ihre Hand auf seinem Haupte, ihre Knie von seinen Armen umschlungen.

(Fortsetzung folgt.)

# Mannigfaltiges.

— Gin verehrter Seidenfürft. Der Betersburger "Berold" schreibt: Der Samos jeden-Fürft Bawel Andrejewitsch Alexandrom, welcher fich längere Zeit in Betersburg aufbielt, reifte fürglich in seine Beimath gurud. Der Fürft mar in folgender Ungelegenheit nach Betersburg gekommen. Seinem Bater war fur Berbreitung des Chriftenthums unter ben beibnischen Samojeden ein mit Gold ausge= nähter toftbarer Raftan Allerhochft verlieben worden. Da der alte Fürst vor furzer Zeit ftarb, fo reifte fein Sohn Bawel Andrejewitich nach Betersburg, um hier anzufragen, was mit bem Kaftan seines Baters zu beginnen sei. Der junge Fürst wurde hier mit Huldbeweisen überhäuft und erhielt das Recht, den Rafton feines Baters fernerhin felbft zu tragen. Gleichzeitig fuchte er um Erlaubnig und Mittel nach, eine orthodoxe Rirche, eine Getreibe=, Pulver- und Gewehrniederlage am Fluffe Jaruga unterhalb Obdorsk zu erbauen. P. A. Alexandrow war bis feinem 26. Lebensjohre Beide und trat erft im Jahre 1883 auf den Bunich jeines Baters zum orthodogen Glauben über. 3m Winter lebt er in Obdorst und nomadifirt im Sommer mit feinen Beerden an der nordweftlichen Rufte des Meeres, wo er der Jagd und dem Fischfang obliegt. Rach Betersburg begleitete ben Samojedenfürften ein Spriane, welcher ihm als Dolmeticher diente.

— Paris, im Januar. Die diesjährige Weinernte Frankreich war in Folge der Frühsjahrsfroste und der anhaltenden Dürre im Sommer ziemlich mittelmäßig und wird auf nur 29.082,000 Hektoliter geschäht, was eine Abnahme von 1,057,000 Hektolitern gegen 1891 ausmacht. Wider die Gewohnheit wog der erzielte Verkaufspreis nicht die geringere Qualität auf, da die 1892er Ernte auf 914 Millionen oder im Durchschnitt auf 31 Francs 40 Cent. sür den Hektoliter geschäht wird, indeß 1891 ein Durchschnittspreis von 38½ Francs erzielt worden war. Da die einheimische Produktion den Bedarf nicht deckt, so mußte Wein aus dem Ausland bezogen werden. Die Einsuhr erreichte bis Ende Rovember 9.076,000 Hekto-

liter, 31 pCt. der französischen Produktion-Die spanischen Beine erscheinen in der Gesammtein uhr 5,083,000 Heftolitern, die italienischen mit 174 000 Heftolitern, die portugiesischen mit 47,000 Heftolitern, die algerischen mit 2,353,000 Hektolitern und die tunesischen mit 42,000 Hektolitern.

- Bur Alluftration ber amerifanifchen Memterjäger wird den "Berliner Reuesten Nachrichten" aus Bashington geschrieben: Die Beamten des Schapamtes haben jahraus jahrein ihre liebe Roth mit den zudringlichen Memters jägern. Bor einiger Belt ließ fich ein Memters jäger fo weit hinreißen, daß er drobte, dem Brivatfefretar des Finangfefretais Fofter mit einem Briefbeschwerer ben Schadel einzuschlagen, weil der Privatfefretar bas Anftellungsgeluch bes Mannes nicht fo prompt befördern wollte, wie der Bittsteller verlangte. Gine noch unangenehmere Erfahrung mit einer Memterjägerin machte aber der Clert (Gefretar) für Ernennungen im Schatamte. Bor einigen Bochen tam eine junge fein gekleibete Dame zu ihm, Die erklärte, fie fei gekommen, um eine Unstellung um jeben Preis zu erhalten, und fie werde nicht von ber Stelle weichen, bis fie biefelbe erhalten habe. Der Clerk, General Mc. Canley, fagte ihr, es fet zur Beit teine Batang. Sie bemertte barauf : "Dann schaffen Sie eine und entlaffen Sie jemanden!" "Das geht doch nicht so, wie Sie benten," entgegnete der Clerk. — "Dann werde ich hier bleiben und in Ihrem Bureau langfam hungers fterben," erflärte die Bittftellerin mit großer Entschiedenheit. - "Mir folls icon recht fein", ermiberte ber Beneral, "nehmen Sie Blat und hungern Sie fich so angenehm wie möglich zu Tode." Die Dame drangte sich bierauf nach dem Borzimmer des Finanzsetretärs und eröffnete gegen die dort befindlichen Beamten ein kleines Bombardement von Tintenfäffern, Bleiftiften, Federhaltern 2c. Endlich tam fie wieder zum General Mc. Canlen zurud, ben fie nun durch Ruffe und gartliche Umarmungen zu gewinnen suchte. Ihre Bemühungen wurden jedoch nicht belohnt, denn der General gab ihr mehrmals ben früheren Bescheid und ftellte ihr fogar eine einladende Ede gur Berfügung, mo seitdem kommt die Frau täglich um 9 Uhr Bormittags in das Schahamt und bleibt zum großen Berdruß des Clerks bis um 4 Uhr Nachmittags, um welche Stunde das Bureau geschloffen wird. Ste hofft in Folge des bevorftehenden Bechfels in der Berwaltung boch noch die langerfehnte Unftellung an der großen Futterkrippe des Onkel Sam zu erlangen und hat fich fest vorgenommen, bis zum Regierungsantritte Clevelands ihre gange freie Zeit im Schatzamte zu verbringen.

Berantwortlicher Redakteur: George Spiper in Elbing. Druck und Verlag von H. Gaarh in Elbing.